

Bezugsgebühr:

Wiederholung für Besitzer bei täglich
wiederholter Abtragung durch untere
Hölzer, abends und morgens, aus
Gesamtkosten nur einmal
mit 50 Pf. durch auswärtige Kom-
missionen 5 M. bis 3 M. 50 Pf.
Bei einmaliger Abtragung durch die
Hölzer ohne Belebung, im Nach-
gang mit aufzubringendem Aufzehrung.
Nachdruck aller Artikel u. Original-
Abrechnungen nur mit beschränkter
Rechtsnachfrage. (Dresden, Nachr.)

zu 50 Pf. Nachdruck der
Originalabrechnungen bleibt unverhinderlich;

wiederholte Abrechnungen werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
 Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Künstliche
Zähne
Maurische Preise

R. Sörum, Zahnkünstler
Wettinerstr. 28, I., geg. Mittelstr.
Gebisse ohne
Spezialität: Zahnsplints
Parodontitis Nr. 508, Amt L.

Einfache Gold- und
Porzellan-Kronen.
Reichenbach-Zähne.
Plombierungen.
Schmerzhafte Zahnspezialisten etc.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.

Einzelne der Auflösungen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Kaufhauszeit 30 bis
31 bis 3/4 Uhr. Die 1-pfälzige Gründ-
seife ist 8 Silber 20 Pf. Au-
flösungen auf der Verkaufseite Seite
25 Pf.; die 2-pfälzige Seite auf Seite
20 Pf., als Einzelhandel Seite
20 Pf. An Kaufhäusern nach Sonn-
und Feiertagen 1-pfälzige Gründseife
20 Pf., auf Verkaufsseite 40 Pf.
Zweihändige Seiten auf Textilien und als
Gründseife 20 Pf. Auswärtige Au-
flösungen mit gegen Kommissionsabzug.
Vertriebshäuser verbinden mit 10 Pf.
Liedchen.

Bernhardi & Co.
Am 1. Nov. 11 und Nov. 2006.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. 1. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

SULIMA
Matrapas Cigarette
Feinste Marke zu 2½-10 Pf. pr. Stück.

Seidel & Naumanns
Nähmaschinen
Haupt- Niederlage: II. Niedenführ,
Strenvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

Heinr. Meyers Medizinal-Dorsch-Lebertran,

Mr. 309. Spiegel: Uebersall auf Andre. Neueste Drahtberichte. Dresdner Nachrichten. Kaufmannsgerichte. Innsbrucker Unruhen. Totentanz. Die zürlichen Bewandten. Othello. Brieftaschen.

beste Marke von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen a 50 Pf. 1 Ml.,
2 Ml. 10 Pf. und 4 Ml. 10 Pf.

Versand nach auswärts.

Kal. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgitor.

Montag, 7. November 1904.

Der Uebersall auf den Kriegsminister Andre.

Der Kriegsminister Andre erzählte über den Uebersall Sowjetons: „Als ich die Tribune verließ, hörte ich in meiner Nähe ein Gemurmel: „Wir werden ihn doch unterliegen.“ Ich hielt dies für eine der landläufigen Phrasen, begegnet mich zur Ministerbank und blätterte in meinen Akten. Ich blickte auf, weil ich angerufen wurde. In diesem Augenblick verlor ich das Bewusstsein; ich erinnere mich nur, daß ich glaubte, es sei auf mich geschossen worden! Als ich erwachte und mir über das Geschehene klar geworden war, sah ich Sowjeton hoch auf der Rechten, die Hände in den Hosentaschen, umgeben von einer Leibgarde. Meine Freunde brachten mich ins Ministerzimmer.“ General Andre wird keinen Angreifer finden lassen. Das Strafbefehl gegen Sowjeton ist eingeleitet. Sein Vor-gehen ist strafbar nach den Artikeln 228 und 232 des Code Penal, welche eine Strafe bis 5 Jahren Gefängnis und im Falle des bewiesenen Vorbedachtes obgeduldete Einsichtnahme vorschreiben. Sollte diese letztere Einsichtnahme angenommen werden, müßte Sowjeton vor dem Geschworenengericht erscheinen, sonst wäre die Justizpolizei amüsiert, über ihn zu richten. Selbst das Minimum der Strafe, 1 Monat Gefängnis, würde Sowjeton des Mandats und der Wahlfähigkeit für 5 Jahre berauben.

Der Deputierte Sowjeton hat einen Aufruf an seine Wähler erlassen, in welchem er erklärt, er habe den Angeklagten auf den Kriegsminister mit voller Überzeugung verübt, um Andre zu brandmarken. — Sowjeton erklärt: „Was mich außer Fassung brachte, war die eisernen Stirn, mit welcher der Minister auf der Tribune erklärte: „Ihr werdet mich nicht unterliegen.“ Es trieb mich mit unwiderstehlichem Gewalt zur Ministerbank, und es gelang mir, ihm zwei weinlich schallende Schreie zu applizieren. Die Folgen werde ich freudig tragen. Voraussichtlich komme ich vor die Geischauren und werde Gelegenheit haben, mein Vorgehen zu rechtfestigen.“ Sowjeton ist im zweiten Arrondissement von Paris gemeldet. Er war früher Gymnasiast und mußte seinen Beruf verlassen, da er sich an allen Demonstrationen der „Partie Française“ in lärmender Weise beteiligte. Er übernahm dann die Redaktion des „Echo de Paris“, welche er irgendwie wieder verloren hat. Seine politische Karriere brachte ihm Enttäuschungen, denn er konnte sich im Parlament nicht zur Geltung bringen. Vor einigen Jahren verübte Sowjeton gegen seinen Konkurrenten bei den Wahlen, Dr. Röder, ein Attentat, wie gegen Andre. Sowjeton wurde damals zu hoher Geldstrafe verurteilt, was diesmal seine Situation ungünstiger gestaltet, da ihm nach der Vorlesung kein Strafmachkarre zugewiesen werden kann. Sowjeton ist 40 Jahre alt, Andre hat das 65. Jahr überschritten. Es ist erwiesen, daß die Nationalisten in die Kammer famen mit der vorgezogenen Wicht, Gewalttatzen zu verbauen. Nachmittags kam es im Palais Bourbon zu einem tödlichen Rennentreffen zwischen zwei Offizieren. Major Letang vom 121. Infanterie-Regiment erschien mit seinem Sohne, einem Jägerleutnant, im Palais Bourbon. Der junge Leutnant ist, wie sein Vater, Republikaner. Ein anderer Offizier, Leutnant Altmaier, welcher durch seine herzliche Hand demonstrativ zurückzog, Leutnant Letang schlug einen Beleidiger. Es kam zu einer Schlägerei. Als dem Altmaier die Entrüstung über seine Provokation ausgedrückt wurde, erwiderte er: „Ich habe meine Hebezeugung.“

Über die Kammerschlägereien wird noch berichtet: Der Sozialist Meyer, ein Athlet, stürzte von seinem Sitz auf der gegenüberliegenden Seite des Palais Bourbon, und war diejenigen Mitglieder der Rechten, die ihm den Weg zum Abgeordneten Sowjeton vertraten, einfach niederr. Sowjeton entwich hastig durch eine der Seitentüren. Mittlerweise kam Meisslers Freund, Coutant, dort ins Gedränge; er war in einer Gruppe geraten, wo Marquis Dion, Guiot und Bellonevau namens der Rechten das Wort und den Sieg führten. Seinen Freund Coutant aus der Menge herauszuziehen, war für Meissler das Werk weniger Sekunden; dabei wurde Guiot, ein sehr schwächtiger Herr, etwas unwohl behandelt. Hinter den Kammerabgeordneten lösen die Saalwächter später Krawatten, Zopfmöbeln, Schlüssel, Knöder, so leicht einen Baldachin auf. Die Galerie wurde erst geräumt, als der Baldachin herunterfiel. In vornehmer Höhe verharnten, während Präsident Brison sich besser fühlte, mit verschrankten Armen Ribot auf der Rechten und Millerand auf der Linken auf ihren Sitzen. Ein herzkrankes Mitglied des Zentrums war unter eine Bank geflossen.

Neueste Drahtmeldungen vom 6. November.
Die Unruhen in Innsbruck.

Innsbruck Das Leichenbegängnis des Malers Verzen gestaltete sich zu einer impolonalen Trauerfeier in der Kirche. Es nahmen an derselben Teil der Gemeindeamt mit dem Bürgermeister an der Spitze, der Rektor, der Senat der Universität, sowie viele Professoren, Vereine, Körperschaften und Studenten. Am Grabe sprachen der Bürgermeister und ein aldeutscher Abgeordneter. Ein Frühstück ist nicht vorgesehen. Nach der Leichenfeier zog die Menge, nationale Fächer singend, durch die Straßen.

Wien. Diesigen Abend zuließton gestern abend in Volks und Sarai in den Theatern anlässlich der Innsbrucker Vor-gänge die katholische Demonstration statt, die sich auf der Straße fortsetzte. Die Demonstranten wurden durch die Polizei festgesetzt. In Sarai wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Wien. In heute stattgehabten Beratungen der deutschen Hochschule und der Volksschule wurde die Solidarität mit den Deutschen Innsbrucks betont und die Verlegung der italienischen Rechtsakademie sowie die Entfernung des Stadthalters gefordert. Nachmittags empfing Ministerpräsident Dr. Röder den Obmann der Volkspartei Derchatis und den Bischöflichen Gemeinschaften von Innsbruck. Erst, wobei es zu erheblichen Auseinandersetzungen kam. Der Ministerpräsident lehnte die Schließung

Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg. Der „Invalid“ meldet, daß zum Besitzer, haber der ersten Wandschuhfabrik General Leiters, und zum Besitzer der dritten Wandschuhfabrik General Gaulbars ernannt worden ist. Ersterer ist bereits zur Feldarmee abgezogen.

Petersburg. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Pekingen vom 5. Nov.: 30 000 Chinesen, die sich vor den Zwangsmahnmegeln der Japaner aufgestellt haben, sind hier eingetroffen. Die Chinesen, einschließlich der japanischen Operationszone, sind vollständig verwüstet. Die Zahl der Deserteure nimmt zu, die Chinesen fliegen, daß sie der Kälte und dem Hunger ausgesetzt seien.

Petersburg. General Kuropatin meldet dem Kaiser unter dem 4. November: Am 2. November wurde der russische Kriegskommissar der Provinz Cheliandinsk, der Oberstleutnant im Generalstab Bogdanow, der er auf Befehl des Stadthalters sich auf einer Erkundung mit nur zwei Dolmetschern und einer Soldatensoldat befand, 2 Weisen von der Station der östchinesischen Bahn Chumtschan von einer Chinesenbande überfallen und gekämpft. Gestern fanden aus-

gezeichnete Kavallerie-Abteilungen die Leichen Bogdanows, eines Dolmetschers und die Chinesen und nahmen 2 Chinesen gefangen. Die Leichen wurden nach Chabin gebracht zur weiteren Untersuchung des Falles. — Ferner meldet Kuropatin unter dem gleichen Datum: In der Nacht zum 5. November gaben die Japaner die Stellungen eines Regiments auf unserem rechten Flügel an, wurden aber zurückgeschlagen und ließen 30 Tote zurück. Auf unserer Seite sind 1 Offizier und 5 Mann tot, 8 Mann vermisst. Am 4. November bemerkten gegen

Abend freiwillige Abteilungen im Tage Tschankin, 2 Meilen östlich von Kubieje, eine größere Anzahl von Japanern, die Bäume fällten und sie zu ihren Stellungen schafften. Die Mörserbatterie eröffnete um 11 Uhr nachts ein Salvoenfeuer gegen das Dorf Tschankin, und die Japaner zogen sich zurück. Die Freiwilligen befreiten das Dorf und gingen nach Süden zum sogenannten Berge mit den zwei Höhen vor, der eine Berg führt nach Tschankin und liegt und vom anderen stark besiegt war. Von den Tschankinern beunruhigt, räumten die Japaner die tiefer gelegenen Schanzen und zogen ihre Feldwachen weiter nach Süden zurück. Am 5. November sind keine Meldungen über Kampfe eingeliefert.

Tokio. (Amilie Meldung.) Der Kommandeur der Arme vor Port Arthur meldet, daß die rechte Kolonne und ein Teil der mittleren Kolonne am 30. Oktober abends den oberen Teil und die Konter-Escorte der Forts Sungkuanhien, Erlung-chen und Tunkwanhien-Nord besiegte und einige der Kanonenwerke und Langgräben dieser Forts zerstört haben. Ein anderer Teil der mittleren Kolonne hat trotz heftiger Feuer des Feindes um 2 Uhr nachmittags das zwischen den Forts Paulungshan und Tunkwanhien gelegene Fort P. angegriffen und genommen. Die Russen machten wiederholte Gegenangriffe auf dieses Fort, und wir mußten es um 10½ Uhr abends aufgeben. General Jochim eroberte es aber um 11 Uhr nachts zurück. In dem Fort wurden 3 Feldgeschütze, 2 Maschinengewehre, 3 Minen-torpedos und viel anderes Kriegsgerät erbeutet; 40 Russen wurden tot aufgefunden. Die linke Kolonne nahm am gleichen Tage das nordöstlich von Tunkwanhien gelegene Fort Robu-nawa. Am 31. Oktober griffen wir die Forts Schiffswert mit großkalibrigen und Schiffsgebläse an, wobei das russische Kanonenboot „Siliaj“ mehrere Male getroffen und zwei Dampfer zum Sinken gebracht wurden. Am 1. November wurden im westlichen Teile des Hafens zwei Dampfer von ungefähr 3500 Tonnen und am 2. November ein Dampfer von ungefähr 3000 Tonnen zum Sinken gebracht. Zweimal wurde eine heftige Explosion, wahrscheinlich eines Pulvermagazins, am Nordende der Stadt gehört. Am 3. November mittags eröffneten wir ein heftiges Feuer aus Schiffsgeschützen auf die Schiffswert und andere Teile im Lüsen des Hafens, wo auch kurz nach 12 Uhr mittags Feuer ausbrach, das bis zum unteren Morgen um 4 Uhr wütete. Am selben Tage wurde das Fort 4 aus großkalibrigen Geschützen beschossen und erheblich beschädigt.

Berlin. General Trotha meldet aus Windhus am 5. November: 50 Mann der 3. Gardekompanie sind nach Bediensteten unterwegs. Rest der 3. Gardekompanie und eine Eisenbahnkompanie fahren am 7. November vom Svalopmund nach Lüderitzbucht zur Verstärkung der Kapernstraße und der Bahnhöfe.

Berlin. Die Röder, Albg. Bdg. „ichlebt“ Mit dem beladenen Betrieb wird in Deutschland die Kunden angenommen werden, daß auf Anregung des Röder-Kontor Unterhandlungen eingeleitet werden, um die Abschlüsse eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eingeleitet zu können. In dem Maße, wie man sich bei uns mit den in großerartig aufsteigender Entwicklung begriffenen nordamerikanischen Verhältnissen sozial und eingehend beschäftigt, wird die Überzeugung bestätigt, daß das Deutsche Reich und die große Republik jenseits des Oceans ihrem Willen nach dazu bestimmt sind, sich gegenwärtig mit neuen Gedanken zu beschäftigen und einander zu ergänzen, und daß sie sich in der aktuellen Lage befinden, nirgends in der Welt mit gegenläufigen politischen Interessen rechnen zu müssen. Wenn es hier und da in der Vergangenheit auf wirtschaftlichem Gebiete zu Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und der Union gekommen ist, so hat die wilde Gestaltung der Dinge in den letzten Jahren gezeigt, daß beide Nationen im friedlichen Weltmarkt sehr wohl nebeneinander bestehen und ihre Wege ziehen können, ohne daß die eine der anderen Licht und Lauf, deren sie zur weiteren Entwicklung ihrer Kräfte und zur fortwährenden Hebung ihrer Wohlhaben zu berechnen genötigt wären. Die bisherigen Erfolge der deutschen Ausstellung in St. Louis sind ein bedeutender Beweis für die ehrende Würdigung, die dem deutschen Volke und seiner Arbeit und seinem Geschäft verliehen werden.

Berlin. General Trotha meldet aus Windhus am 5. November: 50 Mann der 3. Gardekompanie sind nach Bediensteten unterwegs. Rest der 3. Gardekompanie und eine Eisenbahnkompanie fahren am 7. November vom Svalopmund nach Lüderitzbucht zur Verstärkung der Kapernstraße und der Bahnhöfe.

Berlin. Die Röder, Albg. Bdg. „ichlebt“ Mit dem beladenen Betrieb wird in Deutschland die Kunden angenommen werden, daß auf Anregung des Röder-Kontor Unterhandlungen eingeleitet werden, um die Abschlüsse eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eingeleitet zu können. In dem Maße, wie man sich bei uns mit den in großerartig aufsteigender Entwicklung begriffenen nordamerikanischen Verhältnissen sozial und eingehend beschäftigt, wird die Überzeugung bestätigt, daß das Deutsche Reich und die große Republik jenseits des Oceans ihrem Willen nach dazu bestimmt sind, sich gegenwärtig mit neuen Gedanken zu beschäftigen und einander zu ergänzen, und daß sie sich in der aktuellen Lage befinden, nirgends in der Welt mit gegenläufigen politischen Interessen rechnen zu müssen. Wenn es hier und da in der Vergangenheit auf wirtschaftlichem Gebiete zu Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und der Union gekommen ist, so hat die wilde Gestaltung der Dinge in den letzten Jahren gezeigt, daß beide Nationen im friedlichen Weltmarkt sehr wohl nebeneinander bestehen und ihre Wege ziehen können, ohne daß die eine der anderen Licht und Lauf, deren sie zur weiteren Entwicklung ihrer Kräfte und zur fortwährenden Hebung ihrer Wohlhaben zu berechnen genötigt wären. Die bisherigen Erfolge der deutschen Ausstellung in St. Louis sind ein bedeutender Beweis für die ehrende Würdigung, die dem deutschen Volke und seiner Arbeit und seinem Geschäft verliehen werden.

Berlin. General Trotha meldet aus Windhus am 5. November: 50 Mann der 3. Gardekompanie sind nach Bediensteten unterwegs. Rest der 3. Gardekompanie und eine Eisenbahnkompanie fahren am 7. November vom Svalopmund nach Lüderitzbucht zur Verstärkung der Kapernstraße und der Bahnhöfe.

Berlin. Die Röder, Albg. Bdg. „ichlebt“ Mit dem beladenen Betrieb wird in Deutschland die Kunden angenommen werden, daß auf Anregung des Röder-Kontor Unterhandlungen eingeleitet werden, um die Abschlüsse eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eingeleitet zu können. In dem Maße, wie man sich bei uns mit den in großerartig aufsteigender Entwicklung begriffenen nordamerikanischen Verhältnissen sozial und eingehend beschäftigt, wird die Überzeugung bestätigt, daß das Deutsche Reich und die große Republik jenseits des Oceans ihrem Willen nach dazu bestimmt sind, sich gegenwärtig mit neuen Gedanken zu beschäftigen und einander zu ergänzen, und daß sie sich in der aktuellen Lage befinden, nirgends in der Welt mit gegenläufigen politischen Interessen rechnen zu müssen. Wenn es hier und da in der Vergangenheit auf wirtschaftlichem Gebiete zu Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und der Union gekommen ist, so hat die wilde Gestaltung der Dinge in den letzten Jahren gezeigt, daß beide Nationen im friedlichen Weltmarkt sehr wohl nebeneinander bestehen und ihre Wege ziehen können, ohne daß die eine der anderen Licht und Lauf, deren sie zur weiteren Entwicklung ihrer Kräfte und zur fortwährenden Hebung ihrer Wohlhaben zu berechnen genötigt wären. Die bisherigen Erfolge der deutschen Ausstellung in St. Louis sind ein bedeutender Beweis für die ehrende Würdigung, die dem deutschen Volke und seiner Arbeit und seinem Geschäft verliehen werden.

Berlin. General Trotha meldet aus Windhus am 5. November: 50 Mann der 3. Gardekompanie sind nach Bediensteten unterwegs. Rest der 3. Gardekompanie und eine Eisenbahnkompanie fahren am 7. November vom Svalopmund nach Lüderitzbucht zur Verstärkung der Kapernstraße und der Bahnhöfe.

Berlin. Die Röder, Albg. Bdg. „ichlebt“ Mit dem beladenen Betrieb wird in Deutschland die Kunden angenommen werden, daß auf Anregung des Röder-Kontor Unterhandlungen eingeleitet werden, um die Abschlüsse eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eingeleitet zu können. In dem Maße, wie man sich bei uns mit den in großerartig aufsteigender Entwicklung begriffenen nordamerikanischen Verhältnissen sozial und eingehend beschäftigt, wird die Überzeugung bestätigt, daß das Deutsche Reich und die große Republik jenseits des Oceans ihrem Willen nach dazu bestimmt sind, sich gegenwärtig mit neuen Gedanken zu beschäftigen und einander zu ergänzen, und daß sie sich in der aktuellen Lage befinden, nirgends in der Welt mit gegenläufigen politischen Interessen rechnen zu müssen. Wenn es hier und da in der Vergangenheit auf wirtschaftlichem Gebiete zu Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und der Union gekommen ist, so hat die wilde Gestaltung der Dinge in den letzten Jahren gezeigt, daß beide Nationen im friedlichen Weltmarkt sehr wohl nebeneinander bestehen und ihre Wege ziehen können, ohne daß die eine der anderen Licht und Lauf, deren sie zur weiteren Entwicklung ihrer Kräfte und zur fortwährenden Hebung ihrer Wohlhaben zu berechnen genötigt wären. Die bisherigen Erfolge der deutschen Ausstellung in St. Louis sind ein bedeutender Beweis für die ehrende Würdigung, die dem deutschen Volke und seiner Arbeit und seinem Geschäft verliehen werden.

Berlin. General Trotha meldet aus Windhus am 5. November: 50 Mann der 3. Gardekompanie sind nach Bediensteten unterwegs. Rest der 3. Gardekompanie und eine Eisenbahnkompanie fahren am 7. November vom Svalopmund nach Lüderitzbucht zur Verstärkung der Kapernstraße und der Bahnhöfe.

Berlin. Die Röder, Albg. Bdg. „ichlebt“ Mit dem beladenen Betrieb wird in Deutschland die Kunden angenommen werden, daß auf Anregung des Röder-Kontor Unterhandlungen eingeleitet werden, um die Abschlüsse eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eingeleitet zu können. In dem Maße, wie man sich bei uns mit den in großerartig aufsteigender Entwicklung begriffenen nordamerikanischen Verhältnissen sozial und eingehend beschäftigt, wird die Überzeugung bestätigt, daß das Deutsche Reich und die große Republik jenseits des Oceans ihrem Willen nach dazu bestimmt sind, sich gegenwärtig mit neuen Gedanken zu beschäftigen und einander zu ergänzen, und daß sie sich in der aktuellen Lage befinden, nirgends in der Welt mit gegenläufigen politischen Interessen rechnen zu müssen. Wenn es hier und da in der Vergangenheit auf wirtschaftlichem Gebiete zu Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und der Union

Koalition und sprechen im Namen des Kaufherrn Recht. Beständig sind die Kaufmannsgerichte für alle aus einem kaufmännischen Dienst- oder Lehrverhältnis herrührenden Streitigkeiten, auch dann, wenn die betreffenden Ansprüche vor oder nach der Klage-Erhebung auf einen Rechtsnachfolger übergegangen sind oder sich gegen einen solchen richten, der weder Kaufmann noch Handlungshaus ist. In einer Reihe von Beispielen erläuterte Redner näher, welche Verfahren vor dem Kaufmannsgericht fliegen oder bestellt werden können. Ausgenommen und nur Handlungshäuser, deren Jahresgehalt 5000 Mark übersteigt und die in Apotheken beschäftigten Pharmazeuten und Schriften. Im folgenden gab Iodann der Herr Amtsrichter eine Darlegung bezw. Aufzählung derjenigen Streifälle, die vor die Kaufmannsgerichte gehören, und ging sodann zu der Zusammenfassung der Kaufmannsgerichte über. Nach § 9 des Gesetzes sind für jedes Kaufmannsgericht ein Vorsitzender und mindestens ein Stellvertreter deselben, sowie die erforderliche Zahl von Beisitzern zu bestimmen, die zur Hälfte aus Kaufleuten, zur Hälfte aus Handlungshäusern bestehen mögen. Das Dresdner Statut sieht die Bestellung von 20 Beisitzern und 20 Stellvertretern vor, die natürlich nicht für jede einzelne Sitzung in Anspruch genommen werden, sondern sich abholen. Nach dem Dresdner Statut sollen in der Regel jedesmal 4 Beisitzer ausgesogen werden, doch soll eventuell zur Entscheidung die Zahl von 2 Beisitzern genügen. In der Regel wird also das Dresdner Kaufmannsgericht mit 5 Richtern, seltener mit 3, besetzt sein. Der Vorsitzende soll entweder die Vorsitzung zum Richter oder zum oberen Betwährenden bestimmen, darf also kein Kaufmann oder Handlungshaus sein. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Kreisausschusses möglich. Es ist zulässig, daß an Orten, wo ein Gewerbeberechtigter besteht, dessen Vertreter bzw. Stellvertreter auf das Kaufmannsgericht mit übernommen werden. Das Amt eines Beisitzers ist ein unbeduldetes Ehrenamt, und für dessen Annahme und Niederelegung gelten im wesentlichen dieselben Bestimmungen, wie über die unbesoldeten Gemeinde-Ehrenämter. Die Beisitzer werden vor ihrer ersten Dienstleistung vom Vorsitzenden eidlich verpflichtet. Für jede Sitzung, der sie begegnet haben, erhalten die Beisitzer beipelzweise in Dresden eine Vergütung für Zeitaufwand in Höhe von 3 Mark. Redner kam Iodann auf die Wahlen zu verschiedenen und erläuterte das Wahlrecht zu den Kaufmannsgerichten im allgemeinen, wie im befreidenden die einschlägigen Bestimmungen des Dresdner Statuts. Die Wahl ist eine Listenwahl, und zwar befindet sich das Dresdner Statut auf den Wunsch der Kaufmanns- und Gelehrtenkammer zu dem System der sogenannten gebundenen Listen. Es sei, wie Redner ausführte, jedoch nicht zu bestreiten, daß durch dieses System die Unmittelbarkeit der Wahl und die Freiheit des Wahlrechts erheblich beeinträchtigt wird, denn es hat der Wähler nur die Möglichkeit, nur entweder für eine oder für keine zu entscheiden. Redner schloß mit dem Wunsche, daß sich die auf die Kaufmannsgerichte beiderseits gelebten Hoffnungen erfüllen möchten. — Nach einer Pause reichte sich an den Vortrag eine kurze Erörterung, in der hauptsächlich Redner geneigt war, das System der gebundenen Listen kritisieren zu wollen. Stadtverordneter Drechsler beruhigte als Mitglied des Rechtsausschusses der Stadtverordnetenversammlung diese Bedenken. Sollten sich wirklich durch das System Unzulänglichkeiten ergeben, so könne es ja leicht in 5 Jahren geändert werden.

In dem Wettbewerb Dresden im Blumenstrauß und 1901 hat das Preisschiff (Vorstand): Herr Gartenbau-Unterktor Iodann die Preisliste wie folgt verliehen: Vorzüglich: Preis der Stadt Dresden; Fabrikbetrieb Sauerwald, Großenhainer Straße 25; Vereinsplatte mit Diplom Kaufmann Schleicher, Schönstraße 69; Vereinsplatte: Kaufmann Hertel, Meissenstraße 5; Medaillen der Gartenbaugesellschaften „Ara“ und „Aeronia“; Max Lange, Bankamt, 48; August Rettig, Landwirtschaftsamt bei Herrn Dr. Kroder, Commissarius 65; Verschiedene Ausflugsanstalten: Richard Deackmann, Wittenberger Straße 5; Hermann Baal, Leipziger Straße 4; Schauzelten Preis der Blumenindustrie-Dresden und Umgebung (Leopold Voigt, Frau Guttmannsche Kleider, Liebigstraße 3; Vereinsplatte mit Diplom: Dr. Hille, Ammonstraße 1; Dr. O. Kauder, Chemnitzer Straße 73; Vereinsplatte: Direktor Schöpf, Post-Garten-Medaille der Gartenbaugesellschaften „Ara“ und „Aeronia“; Pavillon Nr. 1, Sidonienstraße 5/7; Glatzen; Vereinsplatte: Clara Göde, Alumenstraße 47, 1; Paul Bauer, Wittenberger Straße 30, 1; Berichterstatter Münchner Ausflugsanstalten: Frau Käthe Körting, Marienstraße 24, 2; Kaufmann Körtinger, Marienstraße 10, 1; Fleischmeister Hanstein, Holbeinplatz 7; Wallon 8; Getreideplatten: Kaufmann Smetana, Vittoriastraße 15, 1; Fleischmeister Höfer, Großenhainer Straße 20; Kaufmann Georg Hanke, Stoltestraße 26; Ah. Deimelstraße; Mechaniker, Baumweger Straße 21, 2; Direktor Döderlein, Schlesische Straße 19; Karrenmeister Lüsen, Georgstraße 14; König, Hof, & Henkel, Einhandwaren, 51; Frau Prof. Gründl, Küchenstraße 95, 2; Fleischmeister Walter Rauchle, Gustav Adolf-Straße 19, 1; Kämmerei Wihl, Martin, Prozel, Straße 24, 2; Medaillen der Gartenbaugesellschaften „Ara“ und „Aeronia“; Pavillon Wihl, Großenhainer Straße 20; Landwirtschaftspartner H. Herrmann, Güterbahnhofstraße 19; Arthur Herrmann, Bünaustraße 30, 2; Kaufmann H. & Weißflog, Metzgerstraße 6; Frau Dr. Richter, Blumenhauerstraße 22, 1; Berichterstatter Kunstanstalten: Vinzenz Al. Dörrich, Anna Albert-Straße 22; Anna Löschmann, Dienststelle 44, 2; Eugen Hellriegel, Blumenhauerstraße 34; Frau Pauline Thum, Blumenstraße 50, 3; Frau Mörsch, Astoriastraße 27; Redakteur Roden, Eisenacher Straße 9, dort: Anna Eichstädt, Brunnenstraße 31, 1; Rudolf Schmidts, Seidenbinder, Plan 4, 1; Schneider, Vereinsplatte: Antofeck Leonhardt, Marchmeyer, 7, 1; Clemens Richter, Prok. Brüderhoff, 25, 1; Berichterstatter Kunstanstalten: Oscar Arnold, Rößnerstraße 15, 4; Maschinenvorsteher der Dr. Wünschens Früderer, An der Mauer, 1; Breschneider, Seminarist, 1, 4; Alfred Richter, Güterbahnhofstraße 3, 3; Otto Höfer, Blümner, Straße 29; Hermann Bonel, Herold, 9, dort: O. Fischer, Metzgerstraße 4; Emil Schröder, Anna Albert-Straße 22, 4; Ernst Lehmann, Töpferstraße 9, 3; Clara Höfling, Dienststelle 73, 1; A. Zimmermann, Löhrstraße 25; Theodor Grütz, Schäffler, 72, 1; Frau Marie Barthel, Friedensstraße 29; Frau Herm. Domann, Fleischerstraße 16, 2; Rohr, Dörfert, Große Meissner-Straße 1, 4; Lobende Erwähnung: Paul Krause, Mohlsdorfstraße 50; Frau Minna Meißner, Heidelschänke 10, 1; 17. Berufsschule, Wochenschicht, 6. — Der Bewußtsein des Schulungsheims ist vielleicht der Wunsch geworden, die Lust auf Besichtigungen angängig zu machen. Das Schulungsheim kann bis auf weiteres an jedem Montag nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr besichtigt werden. Der Besuch der Anstalt steht jedem frei, der sich für dieselbe interessiert.

Das Dresden-Gemerkraftsamt stellt am Sonnabend im „Trianon“ eine öffentliche Versammlung ab, die sich mit der Volksversicherungsgesellschaft „Viktoria“ zu Berlin beschäftigt. Der Einberüter, Herr Steine, schickte voran, daß das Gemerkraftsamt mit dieser Versammlung wieder Propaganda für die „Viktoria“ mache, noch ist etwa schaden, der Grund hierzu sei vielmehr der, daß die Angestellten dieser Gesellschaft lebhafte Klage über Bezahlung und Behandlung geführt hätten, und aus diesen Gründen heraus habe es das Gemerkraftsamt für seine Pflicht gehalten, öffentlich hierzu Stellung zu nehmen. Der als Reiter bestellte Verlagsbuchhändler Herr Bernhard aus Berlin, welcher sich als Sozialdemokrat vorstellte, suchte an der Hand von Versicherungsvertretern nachzuweisen, daß die Versicherungen in der „Viktoria“ mehr eingespart würden, als sie jemals herausbekommen könnten. Das treffe aber bei den übrigen Lebensversicherungsgesellschaften mehr oder weniger aus, denn es seien eben keine Sparfassen. Bei der Volksversicherung sei dies anders, da für die Sicherheitskasse verlangt werde, ist natürlich auch das Risiko für die Sicherheitskasse größer, aber die Chancen liegen nach den geschriebenen Bedingungen dennoch für die Sicherheitskasse günstiger, als für die Versicherungen. Das geht auch daraus her vor, daß der Generaldirektor Berstenberg ein Jahresgehalt von 380 000 Mr. und der Vorstand im Aufsichtsrat ein solches von 150 000 Mr. beziehe. Trotzdem müsse er aber ausdrücklich betonen: die Organisation der „Viktoria“ sei eine mutterhafte. Er warne deshalb die Versicherungen, die Verträge aufzuhören, denn dadurch würden sie eben erst Schaden erleiden. So viel er Einblick genommen habe, bestreite durchaus keine Gefahr. Nur sollen neue Verträge von Arbeitern nicht geschlossen werden, bevor die „Viktoria“ ihren Angehörigen nicht eine bessere Behandlung und eine ausreichende Bezahlung gewährte. Von den zahlreich erschienenen Beamten der „Viktoria“ wies zunächst ein Herr Waldeim an der Hand der Wahrheitlichkeitsberechnungen nach,

dass der Reiter sich geirrt und die auszahlenden Versicherungsummen stets höher als die eingesetzten Beträge seien. Unterstützt wurde er von einem anderen, welcher nachwies, daß die Einwohner einen festen Monatslohn von 100 Mr. und außerdem die Provision für Neuauftnahmen bezogen, die sich oft bis zu 100 Mr. beliefen. Herr Krüger-Dresden schwerte, daß die Dienststellen der „Viktoria“ eine Petition an Ihre Generaldirektion um Abstellung verschiedener Missstände gerichtet und sämtlich unterschrieben hätten. Die Abwendung aber habe die diesige Verwaltungsstelle dadurch verhindert, daß jeder Einzelne bewogen worden sei, seine Unterchrift zurückzuziehen. Das habe große Erregung hervorgerufen, zumal dann Entlassungen gefolgt seien.

Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr, um 10 Uhr und nach 14.11 Uhr wurde die Feuerwehr nach den Grundstücken Opernstraße 72, Althofplatz 13 und Albrechtstraße 8 abgerufen. Am ersten und letzten Fälle handelte es sich um Brände, von denen der erste in einem Kellerabsatz durch unvorsichtige Umgehung mit Licht entstanden war und durch den eine Angabe ltere Säfe, eine Tür, Feuerzeugmaterial usw. vernichtet wurden, während der andere in einer Wohnung in Untergethoben beim Verbrennen von altem Bettstroh entstandene Brand hatte von den Bewohnern gelöscht werden können, sobald die Feuerwehr bald wieder abrücken konnte. Auf dem Althofspieß wurde gestern abend 5.10 Uhr auf der Augustusbrücke ein Mann Er erlitt eine starke Quetschung des linken Oberarmes.

Die Königliche fliedende Käthe bei Villnits tritt vom nächsten Mittwoch ab an ihrer Betriebs- und wird durch eine gewöhnliche Käthe, welche ohne weitere Verstärkung zum Überlegen von Fahrwerk u. s. w. benutzt werden kann, ersetzt.

Die am Sonnabend abgehaltene Jagd des Großenhaubiner Jagdvereins, zu welcher sich gegen 60 Mitglieder eingefunden hatten, begann im Großenhaubiner Holz und ging über die Wiesen an Querla vorbei nach der Dobra. Nachdem diese genommen war, eilte das Feld durch den alten Kulturbahnhof Teich in Richtung auf Bonnert Viehbrach. Nach 6 km stellten die Hunde das Schwein, welches von den Deutschen Leutnants von Benz und Büsch angehoben wurde. Der Präsident gab den Jagd und verteilte die Preise.

Am Sonnabend blieb Herr Stadtrat Reich in Chemnitz auf eine ununterbrochene 30jährige Tätigkeit als unbeduldetes Mitglied des Rates zurück, nachdem er bereits in den Jahren 1870 bis 1872 dem Stadtverordnetenkollegium angehört hatte. In welchem Maße sich der Jubilar durch seine reichen Verdienste um die Verwaltung der Stadt die Verdienst- und Dankbarkeit der höchstrangigen Kollegen, sowie die Freundschaft seiner Mitarbeiter im Rat erworben hat, wurde ihm, wie schon vor 5 Jahren zur Feier seines 25jährigen Kulturbahns, auch an seinem jetzigen Jubeljahr in überaus eindrucksvoller Weise zum Ausdruck gebracht.

In Wiederau beruhigte sich in seiner Wohnung ein Alter Bekannter des Technikums. Nach einer dinterlosen Mitteilung soll es sich um ein amerikanisches Duell handeln.

Widerstand der Elbe und Moldau.

Budweis Ura. Barbudis Zeitung Zeitung Russland Dresden
5. November - 7 + 8 - 26 - 64 - 32 - 188
6. November - 8 + 11 - 27 - 70 - 57 - 38 - 173
• Staatenfest am Vogel.

Die Innsbrucker Urnhen.

Der „König. Blg.“ wird aus Innsbruck gemeldet: Die Münchner Studentenschaft machte dem bayerischen Studentenausschüsse drücklich das Angebot, daß sofort 500 Studenten zur Unterstützung der Deutschen nach Innsbruck abgehen würden, wenn es notwendig wäre. Hierzu bemerkte das angeführte Blatt: Wir wissen nicht, wer als Vertreter der Münchner Studentenschaft aufgetreten ist und derartige Angebote macht, jedenfalls ist aber eine solche Einmischung deutlicher Studenten in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates aufs allerhartigste zu verurteilen. Wir verstehen sehr wohl, daß jugendliche Begeisterung bedrangten Stammesbrüder Hölle bringen möchte, aber die Folgen eines derartigen Beginnens sind den Urhebern eines solchen Gedankens wohl nicht klar geworden. Unser Studentenschaft soll nach dem Übereinstimmen des Bunds aller wahren Freunde unserer Hochschulen von dem Hader unseres Parteilebens oder doch von der aktiven Beteiligung am politischen Leben möglichst fern gehalten werden. Und noch mehr ist die Einmischung in fremde Streitigkeiten abzusagen. Wir zweifeln nicht daran, daß der Senat der Münchner Universität jeden Versuch, die begeisternde Sympathie in unbegrenzte Handlungen umzuleiten, im Keime erstickt wird. Das Gewebe der internationalen Beziehungen ist so fein, daß eine plumpfe Hölle leicht bedrohen kann, die sich nur schwer wieder anruhnen lassen. Politik kann nicht mit dem Herzen, sondern nur mit dem Kopfe betrieben werden.

Die Stellung des Stadthalters Freih. v. Schwarzenau ist, wenn er auch vorläufig im Amt verbleiben wird, ernstlich erschüttert. Zu Beginn des nächsten Jahres dürfte sich in Innsbruck ein Stadthalterschsel vollziehen.

Erzherzog Eugen empfing den Bürgermeister Greil, welcher ihm die Erklärung abgab, daß die Demonstrationen vor der Hofburg nicht gegen ihn gerichtet gewesen waren. Der Erzherzog erwiderte, er sei hier von Anfang an überzeugt gewesen und habe dies auch bewiesen, indem er sich unter der Bevölkerung von Innsbruck bewegt habe, die er seit langem kennt.

Grob ist die Erregung gegen die Kaiser-Jäger. Die Bevölkerung will nicht glauben, daß Tiroler Soldaten gegen Landsleute in vorgeben können. Allerdings wird erzählt, daß die betreffende Kompanie der Kaiser-Jäger grösstenteils aus Italienern bestand, die unter den Tirolen „porchi tedeschi“ (deutsche Schweine) vorgingen. Eine strenge militärische Untersuchung wurde im Auftrage des Erzherzogs Eman. der sich wiederholt mißlich über das Eingreifen des Militärs geäußert haben soll, eingeleitet.

Das Haus in der Liebensteinstraße, in welchem die italienische Akademie untergebracht war, gleicht einem Trümmerhaufen; nur die Wände stehen noch. Das Innere ist ein Schuttlauf. Alles, wobin man blickt, ist verwüstet. Man glaubt es nicht, schreibt ein Berichterstatter, daß es möglich war, in einer halben Stunde dieses Verstörungswerk zu vollbringen.

Von Salzburg gingen 300 Mann Männer-Anhänger mit dem Obersten und 17 Offizieren nach Innsbruck ab. Aus Österreich zogen Kavallerieabteilungen auf dem Wege nach Innsbruck durch, wo eine bedeutende Truppenmenge versammelt wird. Im Salzburger Bahnhof rief das Publikum den Soldaten zu: „Schöner die Deutschen!“

Tagesgeschichte.

Dentisches Reich. An der Tafel beim Reichskanzler Grafen Bülow, am Festtafel, an der der Kaiser teilnahm, waren geladen: Professor Dr. Hahn, Professor Neubauer, Ministerialdirektor Dr. Althoff, Oberhofprediger D. Thauner, Adm. Hollmann, Chef der Reichskanzlei von Loebell, Herr James Simon, General à la suite Graf Wolke und Flügeladjutant Kapitän Schmidt von Schwedt.

Die Bedenken des Kaisers gegen Reichstagabgeordneten sollen nach den Deutschen Stimmen des nationalliberalen Abgeordneten überwunden werden sein. Die Zustimmung des Kaisers zur Verfassungserklärung soll erfolgt sein, aber Kompensationen glaubt man fordern zu können.

Nach der „Blg. Blg.“ verlautet, daß der Reibl betroffen des Reichshausabgabens für 1905, das Tafel, b. b. die Summe, um welche die Ausgabe die Materialarbeitslöhne über die Lebensverhältnisse belässt, größen kein soll als je zuvor. Man erzählt, es sei der schlechteste Materiallohn seit sieben Jahren, obwohl gleichzeitig verschärft wird, daß in allen Ressorts, auch der Heeres- und Marineverwaltung, man die Ausgaben auf das äußerste belastet habe.

Der neue Reichstag setzt, der dem Reichstage demnächst infolge des Aufstandes in Südwürttemberg zugehen wird, bestimmt vorläufig 96 Millionen.

Ungarn. Im Abgeordnetenhaus ergriff im Verlauf der Debatte über die Reform der Haushaltordnung der Ministerpräsident Graf Tisza das Wort; er besitzt die

Hauptung Rossuths, daß für eine Revision der Haushaltordnung keine Verantwortung vorliege, indem er darauf hinweist, daß seit vielen Jahren entweder offene oder verbale Obstruktion besteht. Der Ministerpräsident fügte hinzu, wenn ihn das Interesse der Erhaltung seiner Macht geleitet habe, wäre es ihm die Abschaffung des Schuldbürgs, so hätte er sich wohlwollend gehabt, an dieser wichtigen Frage zu rütteln. Das Interesse des Parlaments und die höchsten und wichtigsten Interessen der Nation mögten die Lösung dieses Problems erfordern; dies sei keine innere Überzeugung und für diese wolle er kämpfen oder fallen. (Sturmlicher Beifall erhob.)

Außerdem. In Wachau wurde auf den Generalgewerbe-Gericht ein Attentat verübt. Gertzow blieb unverletzt. Details fehlen noch.

Anmut und Wissenschaft.

† In der Königl. Hofoper geht heute Abend Sils' einstige Oper „Totentanz“ und danach Vorhangs-Opernprobe in Szene. — Das Königl. Hoftheater gibt heute Abend halb 8 Uhr die Königl. Komödie „Cavano von Bergerac“. Begleitet werden die Vorstellungen bald 8 Uhr.

† Im Reitzenhaintheater gelangt heute Abend halb 8 Uhr die dreitägige Poche „Kreis-Birth“ zur Aufführung als Schaukasten-Ausstellungsvorstellung.

† Königl. Hofoper. „Totentanz“. Oper in einem Akt von Alexander Sils. Leider fehlt Erika, obgleich die Vorstellung ganz trefflich verlief und anderweitig kaum besser gegeben werden kann. Innerhalb war es kein glatter Erfolg, vielmehr eine bessere Belebung, mit Ehrenfeuern über dem Große in Form schöner Beifallsalven und dreimaligem Verneigen des Vorhangs. An gutem Willen des Publikums, dem Werke sein Interesse hat, ist nichts zu widmen, bat es nicht gereicht. Es ging anfangs willig mit, es ließ sich von den eigenartigen Stimmungen der Marx-Wällerischen Dichtung fesseln und folgte auch dann noch, als die Handlung an dramatischer Kraft meiste und mehr verlor. Als aber schließlich die Bühne von Pest und Tod nicht leer wurde, als man auf und hinter der Scene nach, als der schwere Domini schließlich das Schwert ergreift, um über der Leide der jungen Königin den gesamten Hofstaat niederzumachen, als alle Kinder verlöschten und die Bühne einer Leichenhalle um Mitternacht sich erhöhten und Gebild und Anteilnahme des Publikums ganz abgelenkt von der widerdrückenden Schwere der Handlung, so ließ man sich nicht mitreissen.

† Königl. Hofoper. „Totentanz“. Oper in einem Akt von Alexander Sils. Leider fehlt Erika, obgleich die Vorstellung ganz trefflich verlief und anderweitig kaum besser gegeben werden kann. Innerhalb war es kein glatter Erfolg, vielmehr eine bessere Belebung, mit Ehrenfeuern über dem Große in Form schöner Beifallsalven und dreimaligem Verneigen des Vorhangs.

† Königl. Hofoper. „Totentanz“. Oper in einem Akt von Alexander Sils. Leider fehlt Erika, obgleich die Vorstellung ganz trefflich verlief und anderweitig kaum besser gegeben werden kann. Innerhalb war es kein glatter Erfolg, vielmehr eine bessere Belebung, mit Ehrenfeuern über dem Große in Form schöner Beifallsalven und dreimaligem Verneigen des Vorhangs.

† Königl. Hofoper. „Totentanz“. Oper in einem Akt von Alexander Sils. Leider fehlt Erika, obgleich die Vorstellung ganz trefflich verlief und anderweitig kaum besser gegeben werden kann. Innerhalb war es kein glatter Erfolg, vielmehr eine bessere Belebung, mit Ehrenfeuern über dem Große in Form schöner Beifallsalven und dreimaligem Verneigen des Vorhangs.

† Königl. Hofoper. „Totentanz“. Oper in einem Akt von Alexander Sils. Leider fehlt Erika, obgleich die Vorstellung ganz trefflich verlief und anderweitig kaum besser gegeben werden kann. Innerhalb war es kein glatter Erfolg, vielmehr eine bessere Belebung, mit Ehrenfeuern über dem Große in Form schöner Beifallsalven und dreimaligem Verneigen des Vorhangs.

† Königl. Hoftheater begleitete man gestern Abend wieder einmal die lieben alten Sämtlichen Verwandten von Roder, dem guten Benedix, mit freundlichem Erfolge auf. Das Stück, das sich in allen seinen episodischen Szenen und Figuren merkwürdig frisch gehalten hat, während es in seinen redeligen Sentimenten mit den Jahren recht unleidlich geworden ist, ist auch diesmal „voll und ganz“ keine Schuldigkeit, unterteilt mit seiner harmlosen Lustigkeit wie billigen Sätzen das Publikum wieder aufs Beste und land fast in jedem Aufzug, sogar des älteren aufs Beste, verlost.

† Königl. Hoftheater. Ein Königl. Hoftheater vorigem Abend Waltons ein farces Gastspiel in der Theaterschule von Shakespeare mit dem üblichen außerordentlichen Erfolge auf. Der ist in lebhaftem, ja humoristischem Beifall, wiederholt auch bei öffentlichen Aufführungen unter Herrn Roder, dem guten Benedix, mit freundlichem Erfolge auf. Das Stück, das sich in allen seinen episod

Briefkästen.

*** Automat. „Im Herbst vorigen Jahres ließ unser fröhler Vater sich durch Reisende überreden, einen Scholoden-Automaten aufzustellen und beifolgenden Vertrag, „Bezugsbedingungen“ genannt, zu unterzeichnen. Nachdem nun im Mai dieses Jahres unser Vater gestorben war, teilten wir der Besitzerin der betreffenden Firma mit, daß unsere Mutter den Automaten nicht kaufen wolle und ihm der genannte Vertrag zur Verfügung stelle. Darauf kam zur Antwort, davon könne keine Rede sein, unsere Mutter habe als Erbin alle Pflichten zu übernehmen. Hat die Firma recht? Muß unsere Mutter den Automaten übernehmen oder kann sie es darauf ankommen lassen und ihn beiseite stellen? Gilt nicht auch hier, daß der Tod jeden Vertrag löst? Als der Vater starb, waren von dem uns sehr hoch erachteten Preise des Automaten von 229 M. erst 33,50 M. getilgt und der Automat daher, den „Bezugsbedingungen“ entsprechend, noch Eigentum der genannten Firma. Unsere Mutter kann doch nicht laufende Verträge und ohne ihre Zustimmung eingegangene Verpflichtungen unseres Vaters und wohl erst recht nicht fremdes Eigentum erben. Bitte, geben Sie uns Auskunft und Rat. Tropfend unser Vater die Bezugsvoraussetzungen unterstrichen hat, ist er sich der Tragweite seiner Unterchrift nicht bewußt gewesen; er war zu dieser Zeit schon sehr denk- und gedächtnisschwach, was sich durch ärztlicheszeugnis belegte.“ — Nach § 1671 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuches hat der Erbe, sobald er die ihm angefallene Erbschaft angenommen bzw. nicht innerhalb sechs Wochen ausgeschlagen hat, für die Nachlaßverbindlichkeiten, und zwar grundsätzlich nicht nur mit dem Nachlaß, sondern sogar mit seinem eigenen Vermögen. Wenn also durch den Vertrag, den Ihr Vater in Anbetracht des Automaten geschlossen hat, eine Verbindlichkeit begründet worden ist, dann besteht im vorliegenden Falle Ihre Mutter als Erbin dafür. Das aber einer solche entstanden ist, kann keinen Zweifel unterliegen. Verträge der Art, wie ein solcher Ihrer Anfrage beigegeben ist, haben wiederholt schon und gerade in Sachen, die von der hier in Frage kommenden Firma anhängig gemacht waren, die Dresden Gerichte beschäftigt. Diese haben regelmäßig entschieden, daß die gegen die Gültigkeit und Verbindlichkeit dieser Verträge gemachten Einwendungen nicht begründet seien. Ob sich Ihr Vater bei Unterchrift des Vertrags der Tragweite der darin enthaltenen Bestimmungen bewußt gewesen ist, darauf kommt nichts an. Ebenso wenig ist es von Belang, wenn er denk- und gedächtnisschwach gewesen ist; denn sein Zustand ist doch jedenfalls nicht ein ihm gehörendes Vermögen. Sie werden nach allem, wenn Sie sich Kosten und Arger ersparen wollen, am liebsten tun, sich darin zu sagen, daß Ihre Mutter den von Ihrem Vater geschlossenen Vertrag in dem gleichen Umfang wie dieser selbst zu erfüllen hat.

*** B. S. „Bitte um mitzuteilen, wie auf Krägen, Mantelchen und Vorhängen der Hochglanz erzielt wird.“ — Zum so und so vierten Male: Mit lauem Wasser weicht man beide Reißfächer ein, ist auf 200 Gramm Stärke einen Rosselföffner voll Wasser, den man in heißem Wasser aufläßt. 2 Glühlöffel Spiritus und eine Messerkrise Zucker dazu. In dieser Masse drückt, reibt und klopft man die Wäschestücke, schlägt sie glatt gelegt in ein Tuch ein. Zuerst plättet man die Wäsche mit heißen Tüchern trocken und dann streicht man jedes Stück mit einem nicht mehr glühenden Lappen und plättet mit einem nicht mehr glühenden Polzen, aber viel Kraftaufwendung, den Glanz auf die Wäsche.

*** U. J. (50 Pg.) „Meine Frau leidet seit Jahren an einem Heimbein. Unter dem rechten Knie ist das Bein zweitligig geschwollen. Das Knie ist nicht so leicht beweglich als das linke und schmerzt. Das Gehen fällt ihr natürlich schwer. Von Spaziergängen kann leider zur Zeit keine Rede mehr sein. Langere Zeit war sie bei einem Arzt, welcher die Krankheit als Venenverschluß erklärte. Das Bein wurde deshalb gedämpft und massiert. Von einem Erfolg der Kur war nichts zu sehen. Ein zweiter Arzt erklärte die vorgenommene Kur für falsch und meinte, die Ursache zu den Schmerzen und der Steifheit des Knie sei eine fühlbare, versteckte Geschwulst zu beiden Seiten des Kniebeins und verordnete eine Einreibung. Auch diese Kur schlägt nicht an. Wir sind beide sehr belagt und befürchten eine Verschlimmerung. Vielleicht weiß eine Deiner vielen Leserinnen oder einer Deiner ärztlichen Ratgeber ein Mittel zur Hebung des Übelns.“ — Allem Unbehagen nach leidet Deine Frau an einer Entzündung des Kniebeinsleimbeins. Dagegen verlief einmal abendländische, über Nacht liegenbleibende Kreuzschwiele, morgens Empfindung mit Rötung und Wiederklang des Knies tagsüber mit einer elastischen Bind. Möglicherweise kann nicht das Bein anstrengen.

*** Posthotel Garmisch. (10 Pg.) „Im Briefkasten vom Montag, den 24. Oktober 1904, befahl ich ein Einander über 10 Prozent Trinkfelder, die er in Garmisch hat zahlen müssen. Dieser Herr scheint gar keine rechte Ahnung zu haben, wieviel 10 Prozent sind; denn, wenn er hier in Garmisch wirklich ein Bett für 2 M. genommen hat, was ich bezweifle, und der Wirt hat diesem noblen Reisenden 10 Prozent aufgerechnet, so erhält der Haushälter 10 Pg. und das Zimmermädchen auch 10 Pg. Trinkfeld. Das ist gewiß nicht zu viel, denn ob der Herr Einander für 10 Pg. Trinkfeld ein Paar edle, schwungige Hochgebäckstücke und nahe Kleider trocken, reinigt und putzt, glaubt er nicht, und diesem edlen Geber kann es leicht mal in Oberbohmern, in Garmisch, passieren, daß er, wenn er dem Haushälter 10 Pg. Trinkfeld direkt geben will, eine ganz gehörige oberbayerische Grobheit zu hören bekommt. Dieser Herr, der ganz Europa bereist haben will, muß in sehr feinen Hotels übernachtet haben, und ich kann dem hochmobilen Weltreisenden nur den guten Rat geben, uns mit seinem Vertrag in Zukunft, wie er es auch verspricht, zu verabschieden, damit unser schönes Garmisch nicht diskreditiert wird. Bei mir verfehlten doch auch im Sommer viele Sachsen, Preußen usw., aber fast alle haben meinem Dienstpersonal freiwillig in der Regel viel mehr Trinkgelder gegeben, als 10 Prozent des Rechnung. Da wir als alte Abonnenten der „Dresdner Nachrichten“ wissen, daß Sie in unparteiischer Weise jeden zu Worte kommen lassen, so hoffen wir, daß Sie auch diese Aufschrift aufnehmen, wofür Ihnen mein und meiner Herren Kollegen Dank sicher wäre. Hoffentlich sieht auch der Herr Einander jener Notiz unsere Erwiderung, wenn er nicht, was wir sehr bedauern würden, inzwischen an einem anderen Orte aus der Haut „ausgegangen“ ist.“ — Ihre Darlegung beweist deutlich, daß sich für die Verabreichung von Trinkgeldern keine Normen, auch kein Prozentzähler von dem Betrag der Rechnung, festhalten läßt. Wenn in dem erwähnten Falle der in Rechnung gestellte Betrag nur 2 M. betragen hat, sind 10 Prozent als Trinkfeld zu wenig. In anderen Fällen können 10 Prozent aber auch zu reichlich sein.

*** A. L. „Radebeul.“ (30 Pg.) „Würden Sie so freundlich sein, mir über die Karriere eines preußischen Leutnants, welcher zur Intendantur übertritt, Auskunft zu geben? Wie lange muß derselebe Offizier gewesen sein? Bekommt er gleich Gehalt, und wieviel? Wann könnte er eventuell ohne Vermögen heraustragen? Welche Ausichten hat er? Vielleicht könnten Sie mir ein Buch nennen, welches Aufschluß darüber gibt.“ — Erstens, verehre A. L., gehört Radebeul nicht zum Stadtkreisbezirk; wir haben ungewohnt für Ihre Anfrage 15 Pg. Strafporto bezahlt. Sodann empfehlen wir Ihnen, zur Beantwortung Ihrer Fragen sich durch eine Buchhandlung das Einzelheit „Der Intendanturbau“ gegen 50 Pg. von der Verlagsbuchhandlung Paul Veit-Leipzig kommen zu lassen.

*** Stammtisch Weichterth. (30 Pg.) „Auch wir müssen uns mal an Dich, lieber Schöpfer, wenden. Könntest Du uns sagen wo das Wort Hujengut herkommt, und Hob- und Bierelhause, ob das vielleicht früher große Güter gewesen sind, die in Hob- und Bierelhauen geteilt sind oder ob eine gewisse Alterzahl dazu gehört? — Hufe oder Hude (althochdeutsch huba, huoda) war der zusammenfassende Ausdruck für die dem einzelnen Besitzer der alten deutschen Dorfschaft obere Bauernschaft in bezug auf Grund und Boden zustehenden Rechte, also der Eigentums- und Nutzungsrechte an Höfen, Wiesen und Wäldern (Gemeindebesitz). Die Hufe vor das normale Maß des Bruttums, welches der Leistungsfähigkeit und den Bedürfnissen der Durchschnittsfamilie entsprach. Ursprünglich waren die Hufen innerhalb derselben Gemeinde einander gleich; dagegen konnten sie gegenüber anderen Gemeinden sehr verschieden sein infolge der verschiedenartigkeit des Sohls der Ansiedler, der Größe der Gemeinde, der Besiedeltheit des Bodens und der Ausdehnung des Anbaues. Außerdem finden sich schon früh gemessene Hufen, welche die Auszahlung von Stiftungsbeträgen an Personen aus gewissen Dingen abhängig machen. Ausgeschlossen ist es nicht, daß das wöchentliche 15½ und 60 Morgen. Später wurden die Hufen ge-

teilt, wodurch neben Vollbauern (Hütern) Halbbauern (Halbhüter) entstanden. In einem Teile von Deutschland findet sich weiter die Hufe als Steuerleinheit, so in der Mark Brandenburg und dem ehemaligen Oldenland Preußen. Es kommt sogar vor, daß Dorfbewohner, welche seine Feldgrundfläche besaßen, nach angestammten, sogenannten Schatzabzügen zur Steuer veranlagt werden. Schatzabzüge werden die von Losen bezeichneten Hufen genannt. Als bestimmtsteres Feldbauern hatte die Hufe in Sachsen Gotha 30 Hufen (30 M.), in Frankfurt 30 Morgen (30 M.), während sie im Königreich Sachsen ungleich war und 12 bis 30 Hufen umfaßte. In einigen Gegenden hatten die Hufen je nach ihrer Größe verschiedene Namen (Hofhufen von 15, Land- und Dorfhufen von 30, Thielhufen von 45 und Heierhufen von 60 Morgen).

*** Richard Schmidt. (30 Pg.) „Vor einigen Wochen gab ich Ihnen noch ziemlich neuen Reiseführer zum Anbringen von zwei Schleifen, an Stelle einer, zum Korbmascher. Als ich den Korb noch einiger Zeit wieder abholen wollte, wurde mir ein Kleinförder, welcher viel älter und wundertümlich war, außerdem an der Schnalle ein Loch hatte, angeschoben. Ich verneigte mich natürlich die Annahme, da es doch nicht mein Korb war. Der Korbmascher wurde grob und sagte: da könnte jeder kommen und schmeiße gar nicht Schmidt. Das war mir dann doch zu bunt und ich ging meiner Wege. Ich bitte Dich nun, mir zu sagen, was ich hier tun muß, um zu meinem rechtmäßigen Eigentum zu gelangen. Vermöglich ist mein bester Korb an eine andere Person ausgetauscht worden, und der minderwertige zurückgeblieben. Der Korbmascher weiß auch nicht mehr die Namen derjenigen Personen, welche Ihren Korb aus der derselben Zeit zur Reparatur dort gehabt haben, da hierüber sein Buch nichts wird.“ — Ja, eine gute Ausführung ist die Seele des Geschäfts, auch beim Korbmascher. Ich möchte nicht, was Du, wenn Du Deiner Sache sicher bist, weiter tun möchtest, als den Korbmascher auf Schadensersatz verklagen, denn Deiner in andere Hände geratenen Kleinförder wird sicherlich wieder herbeischaffen können. Sollten Dir aber keine Begriffe zur Seite stehen, die beflügeln können, daß der von Dir zurückgewiesene Kleinförder nicht der Deinige ist, würde ich Dir raten, gute Männer zum bösen Spiel zu machen und von einer Kugel abzutun, deren Endegebnis Dich möglicherweise auch nicht befriedigen würde. Der Richter, der absolut nicht wissen kann, auf welcher Seite das Recht liegt, wenn bloß Behauptung gegen Behauptung steht, würde vermutlich zunächst einen Vergleich vorbringen und den sonst Ihr Euch außergerichtet vielleicht auch lassen, wenn Du dem Korbmascher einen dahingehenden Vorbehalt machst.

*** R. M. M. (50 Pg.) „Bitte um Angabe des Reisetextes: „Karpfen in Most.“ — Ein Kilogramm Karpfen wird gefüllt, ausgenommen, gewaschen, gekocht und in Stücke gerichtet. 1 Liter Most, 150 Gramm brauner Butter und eine Zwiebel, feingeschnittenes Butterkraut und Rüdesauerling bringt man zum Kochen. Die abgetrockneten Karpfenschalen legt man hinein, tut 150 bis 200 Gramm Butter dazu und, sollte es zu wenig Flüssigkeit sein, noch etwas Wasser. Der Karpfen muß 10 Minuten gecödet kochen, dann noch eine halbe Stunde ziehen. Die Karpfenschalen riechen man aus einer Schüssel an, klopfst die Sauce durch, würst sie auf Ihren Geschmack und tut entweder noch ein wenig Zucker oder etwas Sazonierung hinzu.“

*** R. L. (10 Pg.) „Mein Mann ist vor etlichen Monaten zur Zahlung der Kosten für meinen Unterhalt verurteilt worden, da wir getrennt leben. Seiner konnte das Gericht mir aber nur auf lange Zeit das Geld übermitteln, da mein Mann nach dem Ausland (Niederland) verzogen ist. Was könnte man für einen Versuch noch machen oder wie lange muß man warten, bis das Gerichtsamt der Zahlung als Schiedsgrund angeführt wird?“

— Wenn Ihr Ehemann ins Ausland verzogen ist, dann werden Sie gut tun, nicht mehr allzuviel darauf zu rechnen, daß Sie die Unterhaltsbeiträge, zu deren Zahlung er verurteilt ist, auch tatsächlich bekommen, es magte denn sein, daß Ihr Ehemann Vermögen im Innlande besitzt, denn die Strafanwaltsleitung, aus inländischen Urteilen im Auslande begegnet erheblichen Schwierigkeiten und ist mit heimatlichen Kosten verbunden, deren Aufwendung sich unter Umständen nicht einmal lohnt. Was der Prozeß wegen Scheidung der Ehe anlangt, so scheinen die Klausuren des § 1508 B. G. B. vorzulegen, wonach ein Ehegatte auf Scheidung zu klagen berechtigt ist, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden oder durch schändliche oder unchristliche Beleidigung der Ehegatten die Fortsetzung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Wenn sich ein Ehemann in der Weise seiner Unterhaltspflicht entzieht, wie es in Ihrem Falle zu sein scheint, so liegt darin eine eindeutig schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden. Das die Richterfüllung der Unterhaltspflicht eine bestimmte Zeit andauert, wird nicht erfordert.

*** R. L. (10 Pg.) „Mein Mann ist vor etlichen Mo-

naten zur Zahlung der Kosten für meinen Unterhalt verurteilt worden, da wir getrennt leben. Seiner konnte das Gericht mir aber nur auf lange Zeit das Geld übermitteln, da mein Mann nach dem Ausland (Niederland) verzogen ist. Was könnte man für einen Versuch noch machen oder wie lange muß man warten, bis das Gerichtsamt der Zahlung als Schiedsgrund angeführt wird?“

— Wenn Ihr Ehemann ins Ausland verzogen ist, dann werden Sie gut tun, nicht mehr allzuviel darauf zu rechnen, daß Sie die Unterhaltsbeiträge, zu deren Zahlung er verurteilt ist, auch tatsächlich bekommen, es magte denn sein, daß Ihr Ehemann Vermögen im Innlande besitzt, denn die Strafanwaltsleitung, aus inländischen Urteilen im Auslande begegnet erheblichen Schwierigkeiten und ist mit heimatlichen Kosten verbunden, deren Aufwendung sich unter Umständen nicht einmal lohnt. Was der Prozeß wegen Scheidung der Ehe anlangt, so scheinen die Klausuren des § 1508 B. G. B. vorzulegen, wonach ein Ehegatte auf Scheidung zu klagen berechtigt ist, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden oder durch schändliche oder unchristliche Beleidigung der Ehegatten die Fortsetzung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Wenn sich ein Ehemann in der Weise seiner Unterhaltspflicht entzieht, wie es in Ihrem Falle zu sein scheint, so liegt darin eine eindeutig schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden. Das die Richterfüllung der Unterhaltspflicht eine bestimmte Zeit andauert, wird nicht erfordert.

*** R. L. (10 Pg.) „Mein Mann ist vor etlichen Mo-

naten zur Zahlung der Kosten für meinen Unterhalt verurteilt worden, da wir getrennt leben. Seiner konnte das Gericht mir aber nur auf lange Zeit das Geld übermitteln, da mein Mann nach dem Ausland (Niederland) verzogen ist. Was könnte man für einen Versuch noch machen oder wie lange muß man warten, bis das Gerichtsamt der Zahlung als Schiedsgrund angeführt wird?“

— Wenn Ihr Ehemann ins Ausland verzogen ist, dann werden Sie gut tun, nicht mehr allzuviel darauf zu rechnen, daß Sie die Unterhaltsbeiträge, zu deren Zahlung er verurteilt ist, auch tatsächlich bekommen, es magte denn sein, daß Ihr Ehemann Vermögen im Innlande besitzt, denn die Strafanwaltsleitung, aus inländischen Urteilen im Auslande begegnet erheblichen Schwierigkeiten und ist mit heimatlichen Kosten verbunden, deren Aufwendung sich unter Umständen nicht einmal lohnt. Was der Prozeß wegen Scheidung der Ehe anlangt, so scheinen die Klausuren des § 1508 B. G. B. vorzulegen, wonach ein Ehegatte auf Scheidung zu klagen berechtigt ist, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden oder durch schändliche oder unchristliche Beleidigung der Ehegatten die Fortsetzung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Wenn sich ein Ehemann in der Weise seiner Unterhaltspflicht entzieht, wie es in Ihrem Falle zu sein scheint, so liegt darin eine eindeutig schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden. Das die Richterfüllung der Unterhaltspflicht eine bestimmte Zeit andauert, wird nicht erfordert.

*** R. L. (10 Pg.) „Mein Mann ist vor etlichen Mo-

naten zur Zahlung der Kosten für meinen Unterhalt verurteilt worden, da wir getrennt leben. Seiner konnte das Gericht mir aber nur auf lange Zeit das Geld übermitteln, da mein Mann nach dem Ausland (Niederland) verzogen ist. Was könnte man für einen Versuch noch machen oder wie lange muß man warten, bis das Gerichtsamt der Zahlung als Schiedsgrund angeführt wird?“

— Wenn Ihr Ehemann ins Ausland verzogen ist, dann werden Sie gut tun, nicht mehr allzuviel darauf zu rechnen, daß Sie die Unterhaltsbeiträge, zu deren Zahlung er verurteilt ist, auch tatsächlich bekommen, es magte denn sein, daß Ihr Ehemann Vermögen im Innlande besitzt, denn die Strafanwaltsleitung, aus inländischen Urteilen im Auslande begegnet erheblichen Schwierigkeiten und ist mit heimatlichen Kosten verbunden, deren Aufwendung sich unter Umständen nicht einmal lohnt. Was der Prozeß wegen Scheidung der Ehe anlangt, so scheinen die Klausuren des § 1508 B. G. B. vorzulegen, wonach ein Ehegatte auf Scheidung zu klagen berechtigt ist, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden oder durch schändliche oder unchristliche Beleidigung der Ehegatten die Fortsetzung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Wenn sich ein Ehemann in der Weise seiner Unterhaltspflicht entzieht, wie es in Ihrem Falle zu sein scheint, so liegt darin eine eindeutig schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden. Das die Richterfüllung der Unterhaltspflicht eine bestimmte Zeit andauert, wird nicht erfordert.

*** R. L. (10 Pg.) „Mein Mann ist vor etlichen Mo-

naten zur Zahlung der Kosten für meinen Unterhalt verurteilt worden, da wir getrennt leben. Seiner konnte das Gericht mir aber nur auf lange Zeit das Geld übermitteln, da mein Mann nach dem Ausland (Niederland) verzogen ist. Was könnte man für einen Versuch noch machen oder wie lange muß man warten, bis das Gerichtsamt der Zahlung als Schiedsgrund angeführt wird?“

— Wenn Ihr Ehemann ins Ausland verzogen ist, dann werden Sie gut tun, nicht mehr allzuviel darauf zu rechnen, daß Sie die Unterhaltsbeiträge, zu deren Zahlung er verurteilt ist, auch tatsächlich bekommen, es magte denn sein, daß Ihr Ehemann Vermögen im Innlande besitzt, denn die Strafanwaltsleitung, aus inländischen Urteilen im Auslande begegnet erheblichen Schwierigkeiten und ist mit heimatlichen Kosten verbunden, deren Aufwendung sich unter Umständen nicht einmal lohnt. Was der Prozeß wegen Scheidung der Ehe anlangt, so scheinen die Klausuren des § 1508 B. G. B. vorzulegen, wonach ein Ehegatte auf Scheidung zu klagen berechtigt ist, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden oder durch schändliche oder unchristliche Beleidigung der Ehegatten die Fortsetzung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Wenn sich ein Ehemann in der Weise seiner Unterhaltspflicht entzieht, wie es in Ihrem Falle zu sein scheint, so liegt darin eine eindeutig schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden. Das die Richterfüllung der Unterhaltspflicht eine bestimmte Zeit andauert, wird nicht erfordert.

*** R. L. (10 Pg.) „Mein Mann ist vor etlichen Mo-

naten zur Zahlung der Kosten für meinen Unterhalt verurteilt worden, da wir getrennt leben. Seiner konnte das Gericht mir aber nur auf lange Zeit das Geld übermitteln, da mein Mann nach dem Ausland (Niederland) verzogen ist. Was könnte man für einen Versuch noch machen oder wie lange muß man warten, bis das Gerichtsamt der Zahlung als Schiedsgrund angeführt wird?“

— Wenn Ihr Ehemann ins Ausland verzogen ist, dann werden Sie gut tun, nicht mehr allzuviel darauf zu rechnen, daß Sie die Unterhaltsbeiträge, zu deren Zahlung er verurteilt ist, auch tatsächlich bekommen, es magte denn sein, daß Ihr Ehemann Vermögen im Innlande besitzt, denn die Strafanwaltsleitung, aus inländischen Urteilen im Auslande begegnet erheblichen Schwierigkeiten und ist mit heimatlichen Kosten verbunden, deren Aufwendung sich unter Umständen nicht einmal lohnt. Was der Prozeß wegen Scheidung der Ehe anlangt, so scheinen die Klausuren des § 1508 B. G. B. vorzulegen, wonach ein Ehegatte auf Scheidung zu klagen berechtigt ist, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden oder durch schändliche oder unchristliche Beleidigung der Ehegatten die Fortsetzung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Wenn sich ein Ehemann in der Weise seiner Unterhaltspflicht entzieht, wie es in Ihrem Falle zu sein scheint, so liegt darin eine eindeutig schwere Verleumdung der durch die Ehe begünstigten Freuden. Das die Richterfüllung der Unterhaltspflicht eine bestimmte Zeit andauert, wird nicht erfordert.

*** R. L. (10 Pg.) „Mein Mann ist vor etlichen Mo-

naten zur Zahlung der Kosten für meinen Unterhalt verurteilt worden, da wir getrennt leben. Seiner konnte das Gericht mir aber nur auf lange Zeit das Geld übermitteln, da mein Mann nach dem Ausland (Niederland) verzogen ist. Was könnte man für einen Versuch noch machen oder wie lange muß man warten, bis das Gerichtsamt der Zahlung als Schiedsgrund angeführt wird?“

— Wenn Ihr Ehemann ins Ausland verzogen ist, dann werden Sie gut tun, nicht mehr allzuviel darauf zu rechnen, daß Sie die Unterhaltsbeiträge, zu deren Zahlung er verurteilt ist, auch tatsächlich bekommen, es magte denn sein, daß Ihr Ehemann Vermögen im Innlande besitzt, denn die Strafanwaltsleitung, aus inländischen Urteilen im Auslande begegnet erheblichen Schwierigkeiten und ist mit heimatlichen Kosten verbunden, deren Aufwendung sich unter Umständen nicht einmal lohnt. Was der Prozeß wegen Scheidung der Ehe anlangt, so scheinen die Klausuren des § 1508 B. G. B. vorzulegen, won

mein Schlag! Ich mich eigentlich veranlaßt zu sein pflegen, schon aus Bequemlichkeit. — **Nichtie Gute** (50 Pg.). Die edige Schild vereht das Widerstand, Stärke, Hartnäckigkeit, Dauerhaftigkeit und Egoismus. Du bist außerordentlich 18 und gehörst zu den Freuden, von denen man zu sagen pflegt, daß sie sehr angenehm, aber nicht eindrücklich, wenn es sich um Erfahrungen handelt. — **Nichtie Gute** (55 Pg.). So kontumizisch, wie Dein Name der Welt glauben machen will, ist Du auch nicht. Im Regenzeit habe ich allen Grund, Dich für unverträglich und fräßig zu halten. Du könntest Dich mit Elena getrost in eine Karte spannen lassen, denn Eure Charaktere gleichen sich ausnahmslos. — **Nichtie Gute** (50 Pg.). Jedenfalls 31, 13 und 8, sehr leicht in Deinem Bildungsbereich und unverschlossen. Aber die absteigende Schild liegt mir auch, daß Du deinetwegen und Deinen verständnisvollen Freunden, die Dich eine Woche als ernste Freude und wohl mehr traurig, als leicht aus, ob Dir die Erfüllung eines Herzenswunsches verloren geblieben wäre und Du nur Trost in anstrengter Tätigkeit suchst. Wenn die absteigende Richtung der Zellen im optimalem Maße ein Zeichen von Überanstrengung. — **Nichtie Otto** (50 Pg.). Die großen Ausdrucksarten wischen den einzelnen Worten voneinander. Daher zur Verständigung. Du bist hoffentlich in der allgemeinen Sache. Wir etwas leisten zu können, kann wäre die Charaktereigenschaft sehr unabdingbar. Da Tu vielleicht 31, 13 und 8 bist, so profitieren vermutlich von Deiner Gemüthlichkeit, nicht zu fragen, auch andere Freunde, und das ist, wenn Du Deine Spenden nicht an Unwürdigkeit vergrößert, immerhin eine gute Sache, die der Beschämungswürde nicht immer anhaften. — **Nichtie Blau** (55 Pg.). Blau mögen vielleicht Deine Kleidung sein, aber ein Brillen als Symbol der Weisheitheit ist Du nicht. Dein übertriebenes Gut ist eigentlich die Zuge 16 und 23. Am schweren weil Deine Schild wenn Charakteristische Merkmale auf, so daß es sich nicht lohnt, darüber darauf einzugehen. — **Nichtie Gertrud** (50 Pg.). Die schönen Gedanken, die einer männlichen Hand Echte machen könnten, fanden auf Euch ausgesetzte Einbildungskraft und Neuerwerbungsfähigkeit in Geschäftshandlungen lädt. Du kannst weinen zum Steinen und lachen, doch die Fenster klären. Nebenbei bist Du wohl ein wenig 29 und verdeckt es vorzeitig. Eine Dusche dienstbare Gefahr zu bedenken. Gegenwärtig machen sich in Deiner Schild übrigens auch die Zuge 27 und 44 breit.

1. heldhaft,	17. leicht aufbrausend,	33. boshaft,
2. faust,	18. empfindlich,	34. neugierig,
3. duldhaft,	19. erträgliche,	35. unternehmend,
4. bitter,	20. mürrisch,	36. jaghaft,
5. übermüdig,	21. verschlossen,	37. schüchtern,
6. mittelmäßig,	22. flüchtigkeits,	38. eigenfamilig,
7. verdrossen,	23. egoistisch,	39. rechtschaffen.
8. hilfsbereit,	24. unbeständig,	40. stolz,
9. vertrauensvoll,	25. puschig,	41. launenhaft,
10. einfach,	26. feinen,	42. freibarm,
11. naturnah,	27. verachtet,	43. blauhart,
12. steifenschnellig,	28. ungern,	44. erfahrend,
13. gefällig,	29. berücksichtigig,	45. langanhänger,
14. bestimmt,	30. freudig,	46. volkstümlich,
15. verträglich,	31. zufriedig,	47. phlegmatisch,
16. anstrengend,	32. schwermütig,	48. melancholisch.

*** Dein Leibnizschwanzantworten. **Nichtie Gute** (50 Pg.) will von einem Freunde, der auf dem Markt durch diese Ecke zu einem wohlen Engel von Weideholz gekommen sein soll, veranlaßt worden, ihm den gleichen Weg zum Glück einzuschlagen. Auf andere Art, meint er, werde er doch nie zum Glück kommen, da er etwas hofft, was im allgemeinen und mäßigenholz im besonderten ist. Trotz seines 30 Jahre, die er schon auf dem Weideholz habe, sollte ihm die Courage, einen kleinen Jungen einen Antrag zu machen, ohne daß er bezüglich seiner äußeren Erscheinung einschlägt vor einem Amt zu haben braucht. Im Gegenteil, er glaubt sich ihmmerhin zu dürfen, daß er von Mutter Natur nicht liebmüterlich behandelt werden läßt, hinterher ist sich einer annehmlichen Größe und normaler Weisheit entzweit und aus des Weideholz-Schwanzschwanzes nicht erinnert. Von Weide Holz und Konditor, befindet er sich in erheblicher Gewissheit vor Zeit noch in ungehindriger guter Stellung, beschäftigt aber, für Weideholz zu machen durch Übernahme einer frequenten Bahnhofseinführung. Das nötige Geld hierzu zu vorhanden, so daß er nicht nötig hat, auf ein Kind mit Geld zu reichten bis zu befürchten. Daraus wird er sich als einen leichten Geschäftsmann bezeichnen müssen, wenn er rechnen wollte, daß es ihm gleichzeitig sei, ob eine künftige Verbindung dazu führt oder nicht. Da in Frage kommende Nähe möchte aber mindestens über eine Stunde und zeitlich bemerkliche Auslastung verfügen, möglichst nicht über 26 Jahre als sein, ein angenehmes, sympathisches Menschenbild idealer Künftig (die Weideholzleidenschaft heißt sich, wie Gute meint, leider doch mein von jedem ein und guten, verträglichen Charakter, sowie deiteres Temperament besitzt und last nicht lust zu wünschen verzieht). — **Nichtie Otto** (50 Pg.) erklärt, daß er, weil sein Vater lebensmüde sei, sich selbst ein Heim gründen will, und heißt, daß Gemeinschaft unter neuen Freunden zu haben. Er berechnet sich als arbeitscham und guthmütig und führt als Gebiet seiner Tätigkeit die Delikatessen an. Welchen Rang er in seinem Berufe einkommt, verrät er aber nicht, so daß die Frage, ob Herr eines Kreises, unbekannt bleibt. Auch darüber, wie seine Zukunftslage einen bestimmen wird, kann er nichts versprechen, dagegen spricht er nicht zu bestimmen, daß etwas Neues, weil immer zu gebrauchen, auch erwartnicht mehr. — **Nichtie Gertrud** (50 Pg.) führt zu Jahren dem Haushalt eines alten Dame und lehnt ab, trotzdem sie keinen Grund mit ihrer gegenwärtigen Position unzufrieden zu sein, nach einem eigenen Heirat. Sie reflektiert daher auf einen Neffen, der einem anständigen, von Ansehen nicht höchsten Mädchen mit ruhigem Charakter fürs Leben hat und Süße bietet kann bis will. Es soll in das Vermögen des Sohnes als Getreue bleiben, ob es ein Beamten, ruhigerer Verwaltungsmann oder Professorin besitzt wird, nur bedingt sie sich aus, daß er kein Kind verleiht, nicht unter 30 Jahre alt ist, da sie sich ihm 20 Jahre auf dem Weideholz hat, einen guten Charakter besitzt und eine Frau möchte zu behandeln versteht. Was sie mit in die Ehe zu bringen hat, wäre eine schöne Ausstattung, ein kleines Kapital und eine tapfere Begegnung. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) führt zu Jahren dem Haushalt einer alten Dame und lehnt ab, trotzdem sie keinen Grund mit ihrer gegenwärtigen Position unzufrieden zu sein, nach einem eigenen Heirat. Sie reflektiert daher auf einen Neffen, der einem anständigen, von Ansehen nicht höchsten Mädchen mit ruhigem Charakter fürs Leben hat und Süße bietet kann bis will. Es soll in das Vermögen des Sohnes als Getreue bleiben, ob es ein Beamten, ruhigerer Verwaltungsmann oder Professorin besitzt wird, nur bedingt sie sich aus, daß er kein Kind verleiht, nicht unter 30 Jahre alt ist, da sie sich ihm 20 Jahre auf dem Weideholz hat, einen guten Charakter besitzt und eine Frau möchte zu behandeln versteht. Was sie mit in die Ehe zu bringen hat, wäre eine schöne Ausstattung, ein kleines Kapital und eine tapfere Begegnung. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, obwohl sie damit durchaus nicht gesagt haben will, doch sie ganz „ohne“ wäre. Sie will nicht leugnen, daß sie auch zu denen gehört, die einem Beamen den Vorzug geben, doch gibt sie zu, daß ein gütigster Handelsmann auch nicht zu verachten wäre. — **Nichtie Gert** (50 Pg.) nimmt mit der Erfahrung Platz, daß sie als einzige Tochter eines Landwirtes in ihrer Umgebung keine Gelegenheit hat, sich nach einem zu verheiraten und nun auf den Einfall gekommen ist, Onkel Schnecke als Vermieter anzurufen. Sie behandelt den hochwohligen Gelegenheitsmann mit der Feste, ob unter meinen Reisen nicht einer steht, der eine alte Hausfrau großen Verdienst vorziebt, ob

Diese Haus-Uhr
echt Eiche, 2,25 m hoch,
mit herrlichem, hellem Gongschlagwerk,
kostet nur 75 Mark.
Größtes Lager in Haus-Uhren
in allen Stil- und Holzarten.
Joh. Treppenhauer,
Seestrasse 1, Ecke
Altmarkt.
75 Mk.

OBST-EIS-KREBSGESCHIRRE
AUSTERNPLÄTTE, SPARGELPLÄTTE in MAJOLIKA.

Königl. Hoflieferant
CARL ANHÄUSER
König Johann Strasse.

Für jeden Haushalt
Kuchen-Einrichtungen
mit Kuchenmöbel
Gebr. Eberstein
Altmarkt

Beste
Kindernahrung.
Vorzügl. Zusatz z. Kühl-
milch. Muskel- u. knochen-
bildend. 22 mal prämiert.
— Ueberall zu haben. —
Weibezaunis
Hafermehl

Johannes Menzer
vormals „Möbel-Magazin
von Meistern der Tischler-Innung“
Struvestr. 22, am Moltkeplatz.
Etablissement
für gut bürgerliche
**Wohnungs-
Einrichtungen**
sowie Einzel-Möbel.
Übernahme
sämtlicher ins Fach schlagender
Kunsttischler-
Tapezier-Dekorations-
Arbeiten.

**Rasier-
Apparate**
(bequemes Rasieren,
Verletzen des Gesichts unmöglich).
Rasiermesser
Abziehrleben, komplette Rasier-Etuis
Haarschneidemaschinen
C. Robert Kunde
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Wallstrasse 1 (Ecke Wilsdruffer Strasse)
Filiale: Prager Strasse 31.
Illustrierte
Preisschriften
gratis.

Beinkranken

Dank.

Ich Ende unterzeichnete litt an einem Brumpfaderbruch. Ich konnte aber durch Anwendung verschiedener Mittel keine Heilung finden. Aus diesem Grunde wandte ich mich an das bestenspohlene

Falbe'sche Institut für Beinkranken, Johannisstrasse 9, I. Et.,
und wurde in demselben in 6 Wochen vollständig ausgeheilt. Ich fühle mich deshalb verpflichtet, dem **Falbe'schen Institut** für die erfolgreiche Behandlung

Dresden-A., den 15. Oktober 1904, Johannisstrasse 9, 3.

Mrs. Emma Oehlmann.

Sprechst.: Mittwochs und Sonnabends von 9-1 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Auswärts brieflich.

Honorar mäßig.

Als aussergewöhnlich günstig offeriere unter Garantie:

Pianino

zu	360
"	390
"	420
"	450
"	480
"	520
"	580
"	600

Stutzflügel

zu	750
"	900
"	1000

Harmonium

zu	100
"	150
"	200
"	275
"	300
"	360

Stolzenberg

Johann Georgen-Allee Nr. 13.



Burckhardt & Ziesler,

gegr. 1875

Maschinenfabrik,

gegr. 1875

Inhaber:
Paul Ziesler und
Rich. Büchner.

Chemnitz

Abt. B: Spezialfabrikation

moderner Sicherheits-Aufzüge

zur Personen- und Warenbeförderung

für jeden Antrieb und jede Steuerungsart.

Umbau veralteter Aufzugs-Anlagen.

Sicherheits-Vorrichtungen gegen Unfälle,
welche in ihrer Wirkungsweise die behördlichen Vorschriften übertreffen.

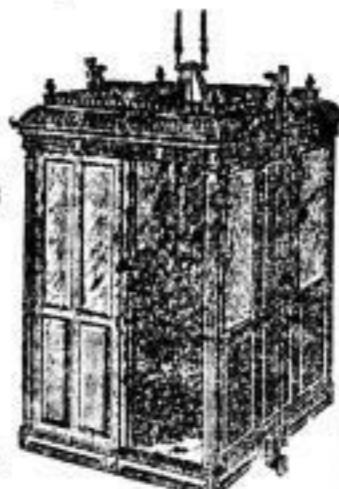
Deutsche Reichspatente.

Einige Referenzen:

Königl. Polizei-Bürodiinn
Chem. Fabrik v. Heden.
Königl. Sächs. Staatsbank.

Sächs. Eisen- u. Chamottefabrik,
Gmünd Teichert, G. m. b. H.,
Sächs. Weißstahlfabrik,

Meissen.
Meissen.
Chemnitz.



Maschinen-Fabrik Kappel



in
Chemnitz-
Kappel

empfiehlt ihre

Gas-

und

Benzin-

Motore,

besonders auch **Motore mit Sauggas-Anlagen**

als

billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Betriebskosten 1-2 Pfennige per Pferdekraft und Stunde.

Motore für Elektrizitätswerke.

Motore und Pumpmaschinen für Wasserhebewerke.

Wegen Umzug zu Neujahr nach Ammonstrasse 82 bin ich gezwungen, mein großes Lager in

Uhren, Goldwaren

zu jedem annehmbaren Preise mit 2 Jahren Garantie auszuverkaufen.

Ehe Sie daher in einen anderen



gehen, besichtigen Sie meine Schaukästen und Sie werden überzeugt sein

von meinen billigen Preisen.

Echte silberne Herren- u. Damen-Remontoiruhren v. 6,50 M. an.

Massiv goldene Damen-Remontoiruhren von 12,00 M. an.

Weder von 1,50 M. an. Regulatoren von 10,00 M. an.

Goldene Ringe von 1,50 M. an. Broschen, Ketten billig.

Hermann Tritschler, Uhrmachermeister,

Streusstraße 9, Dresden-A., Streusstraße 9.

Naunhofer 9 M. bis in den
Senftaler, i. Dresden u. sämtl.
liche Vororte liefert Emil
Wachsmuth, Moritzburg.

Größtes Lager



**feinster Uhrketten
und Ringe.**

Offene Stellen.

Bessere Architektur - Niema
Sachens ruht Verbin-
dung mit Herren, die über großen
Besitztumsvermögen verfügen, Agenten
usw., zwangs-

**Zuweisung
von Aufträgen.**

Ziemliche Gehaltsbildung ange-
boten. Gieß. Angebote unter
P. 33618 an **Hausenstein & Vogler**, Leipzig.

Per 1. Dezember d. Js.
ab 1. Januar 1902 wird
auf einem Landgut bei Dresden
ein fleißiger, beschleunigter

Kutscher

ohne Schnurbock, welcher sich
zuerst sehr gut und im Preis
mit gutes Bezugssatz ist.

gesucht.

Bewerber, wenn verheiratet, er-
halten viele Wohnung und
Zentrale u. well ihre Bezugssatz
abschreiten, welche nicht zu groß
sind, sowie Angabe der An-
nahmen Bezahlung u. Gebrauchs-
anträge u. **G. 6666** ab
Ges. d. Bl. einenden.

Für 1. Dez. ist hierin zu
suchen ein nicht zu junges, ein-
faches beschleunigtes **Mädchen**
des **unabh. Frau**, welche
fähig ist, an Stelle meiner leid-
zum e. auf Spann vorzuhaben
Haushalt und mit zu verhindern
Angabe, erhält Raum. **Paul**
Kretschmar, Olden.

Wer Stellung sucht

verlangt die

Deutsche Presse-Post, Esslingen.

Täglich 15 bis 30 Mk.
für verschwundene, arbeits-
verdienende allein stehende

als Nebenerwerb

jedermann ehrlich u. ohne Antrag
verdienten. **O. u. J. C. 7530**

Rud. Mosse, Berlin SW.

Ekonome Investoren,
viele Verwalter, Vögte,
Wirtschaftserinnerungen,

Schularen, Oberförster u.
Brennen, nicht vor 1. a. 2. St.
weil Heuballen benötigt nach
Bremmer **Prodrich**, Markt 12

Stellen-Gesuche.

Dreiein aus gut. Dom. Schlesier

U. nicht Stellung als **Stütze**

im heiterem Hause od. für solle
Stadt od. Stadt. **O. u. J. C. 7530**

Striezelstraße.

Stenogr. Maschinenfabrik

Buchholz, Körting u. werden fortent.

nachdem d. **Rackows** Unterricht

Amt. Altstadt 15. Amt I. 8002

Zeichner.

für eine Fabrik geübter Ge-
danken wird ein wichtiger Zeichner
zu baldigem Antritt gesucht. **O. u.**

A. 10610 Ges. d. Bl.

Geldverkehr.**Beteiligung.**

Wer beteiligt sich an sicherem
Zuschlagsobjekt mit ca.

5000 Mark

Gewinn laufend? Ertrag doppelt
Garantie auf Sicherheit d. Anlage
ist. **O. u. J. C. 42** an **Hausenstein & Vogler**, Dresden.

Die Sächs. Boden-Credit -

Anstalt, Dresden,

gewöhnlich erststellige hypothekarische Darlehen
auf städtische Grundstücke zu zeitnahe Bindungen.
Belohnung-Anträge mit den Grundstücken werden in den Geschäftsräumen

Maximilians-Allee

Nr. 12

eingezogenommen.

Brauchen Sie Geld?

auf Grundstücke, Wertheim,
Bürokrat, Bürochef, Polizei
u. u. u. u. schreiben Sie an
C. G. Müller, Berlin 10.
Für theoretische Zette An-
frage wird sofort direkt
und förmlich beantwortet.
(Strenge reell!)

Darlehen am wertlichsten
in 100 Höhe. **Schneeweiß**,

Berlin, Invalidenstr. 38. **Stadt**

3000 Mk.

werden gegen gute Gewo-
thet auf 1 Jahr nur vom
Selbstdarleher gefordert. **W.**
O. u. L. W. 313 in die
Ges. d. Bl. erbeten.

Miet-Angebote.

II umöbl. Zimmer los. od. später
zu dem Rabenmarkt 16, I. R.
Nähe Hauptbahnhof.

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**

Für Bierz. Kartoffels. Milchs.
Händler u. passend. 6% das
Gebünd. Nähe Güterbahnhof, im
Hinterhaus

Stallung

I. 2 od. 3 Pferde, Kälber, Niedel,
Wagenw. zum 1. April 1902
mietfrei zu verl. **O. u. J. C. 1001** Ges. d. Bl.

Verkaufe mein zugelassenes

Landgut

in Niederdöbeln, 324 Wieg. an
jatt durchweg milder, durchdringender
Weizenbau, berühmte Weißwurst,
wissenartig. Wohn. in 12 Zimm.
reißt, lebend. in 1000 M. Auszahl.
früher Preis 125.000 M. Auszahl.
30.-35.000 M. **O. u. J. C. 10632** in die
Ges. d. Bl.

**Restaurations-
oder Gasthofs-
Pachtgesuch.**

Reitau. od. Gasthof für sofort
od. später zu pachten gesucht, zwar
nicht ausgerechnet. **O. u. J. C. 307** Ges. d. Bl.

Bahnhofs-Hotel

in Reitau. in Bay. Zsch. best.

Etablissement zum Platz, in billig
bei 10.-1000 M. Auszahl zu verl.

O. u. J. C. 401 Ges. d. Bl.

**Grundstücks-
Verkauf.**

Bei einem angedeuteten Ju-
däumon der Firma, **Vahns.** **Bahn-
station**, in ein Grundstück von
15.-20000 m², davon für jedes
industrielle Unternehmen, sofern
es es wert zu verkaufen.
Robben, elektrische Kraft
vorhanden. **Neue Bahn-
verbindung mit Dresden, Halle,
Leipzig und Berlin. Zeit. mit.**
R. 10431 in die Expedition
d. Bl. erbeten.

für Wirt. Ärche u. junge
Anfänger.

**Verkaufe od.
verpachte**

nein Hotel, Restaurant und
Gartencabl., ganz nahe Stadt-
grenze Dresden, bei 15.000 M.
Anzahlung. Übernahme gleich
oder später. **O. u. J. C. 988**

Haasestein & Vogler, Dresden

Blasewitz.

Villen zum Aufbau und Wohn-
ungen werden nachgeleitet
Schillerstr. 13. **Aug. Kaiser.**

Blasewitz.

zu einer Fabrik gewidmet. Gar-
dinen wird ein wichtiger Zeichner
zu baldigem Antritt gesucht. **O. u.**

A. 10610 Ges. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Dreiein aus gut. Dom. Schlesier

U. nicht Stellung als **Stütze**

im heiterem Hause od. für solle
Stadt od. Stadt. **O. u. J. C. 7530**

Striezelstraße.

Stenogr. Maschinenfabrik

Buchholz, Körting u. werden fortent.

nachdem d. **Rackows** Unterricht

Amt. Altstadt 15. Amt I. 8002

Zeichner.

für eine Fabrik geübter Ge-
danken wird ein wichtiger Zeichner
zu baldigem Antritt gesucht. **O. u.**

A. 10610 Ges. d. Bl.

Beteiligung.

Wer beteiligt sich an sicherem
Zuschlagsobjekt mit ca.

5000 Mark

Gewinn laufend? Ertrag doppelt
Garantie auf Sicherheit d. Anlage
ist. **O. u. J. C. 42** an **Hausenstein & Vogler**, Dresden.

Die Sächs. Boden-Credit -

Anstalt, Dresden,

gewöhnlich erststellige hypothekarische Darlehen
auf städtische Grundstücke zu zeitnahe Bindungen.
Belohnung-Anträge mit den Grundstücken werden in den Geschäftsräumen

Maximilians-Allee

Nr. 12

eingezogenommen.

Brauchen Sie Geld?

auf Grundstücke, Wertheim,
Bürokrat, Bürochef, Polizei
u. u. u. u. schreiben Sie an
C. G. Müller, Berlin 10.

Für theoretische Zette An-
frage wird sofort direkt
und förmlich beantwortet.

(Strenge reell!)

Darlehen am wertlichsten
in 100 Höhe. **Schneeweiß**,

Berlin, Invalidenstr. 38. **Stadt**

3000 Mk.

werden gegen gute Gewo-
thet auf 1 Jahr nur vom
Selbstdarleher gefordert. **W.**

O. u. L. W. 313 in die
Ges. d. Bl.

erbeten.

**Geschäfts-
An- und Verkäufe.**

Gast

Stau

Beteiligung

an Großes event. Fabrikgeschäft

gesucht.

O. u. L. W. 313 in die
Ges. d. Bl.

erbeten.

Erklärung.

Im Nr. 45 der "Dresdener Rundschau" befindet sich ein Artikel, der unter anderem die Beteiligung des Dresdner Männer-Gesangvereins an den Veranstaltungen des bürgerlichen Konzertvereins betrifft. Es ist angeblich von einem Mitglied des D. M. G. B. eingelandet.

Eine in der heutigen Generalprobe zum morgigen Konzert stotternende Umfrage hat jedoch ergeben, dass von den fast vollständig erschienenen Sängern keiner den betreffenden Artikel erkannt hat.

Das Weitere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Jedoch nimmt der unterzeichnete Verein eben Gelegenheit zu erklären, dass er es nach wie vor als eine behördliche Ehre ansieht, an den Veranstaltungen des Konzertvereins mitzuwirken.

Dresden, den 6. November 1904.

Dresdner Männergesangverein.

Albrecht Keller, Dr. jur. Max Fritzsche, 1. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 2. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 3. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 4. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 5. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 6. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 7. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 8. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 9. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 10. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 11. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 12. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 13. Vorstand.

Dr. jur. Max Fritzsche, 14. Vorstand.

Billigste Preise wegen vollständiger Auflösung

der India-Faser-Company, Voigt & Burkert, Kaufhaus, Seestrasse 21, Laden 9 und 1. Etage
 Fabrik und Lager von Holz- und Eisenbettstellen einfacher und eleganter Ausführung.
 Großes Lager von Rosshaar-, India-Daunen-, Faser-Matratzen und -Kissen.
 Garantiert mottensichere India-Faser-Polstermöbel in sauberster Arbeit und grösster Auswahl.
 Fabrik und Lager von Tischlermöbeln in besonders sorgfältiger und solider Ausführung.
 Spezialität: Braut-Ausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen.
 Eingang Laden 9, Friedrichs-Allee.



Kellerei u. Transitlager
Pollerstrasse 19.

Bestgepflegte
Bordeaux-, Rhein-,
Moselweine
etc.

Weinhandlung und Weinstuben

Seestrasse 9, part. u. 1. Et.

Tiedemann & Grahl.

Verkaufsstellen, gleiche Preise wie im Hauptgeschäft:

Dresden:

Adolf Brauner, Bismarckplatz 8.
Borch Moldau, Annenstrasse.
Gustav Nendel, Rosenstrasse.
J. E. Rötschke, Blasewitzer Strasse 32.
Alexander Puschke, Altenstrasse 1.
F. Welschke, Bautzner Strasse 89.

Kötzenbroda: Albin Winkler.
Radebeul: Georg Gärtner.
Langenbrück: Alfred Lory.
Kl.-Zschachwitz: Bernhard Haftmann.
Pirna: Ernst Schmole.
Bautzen: Herm. Kunack-Nachf.
Kamenz: H. Nächster Nachf.

Verkaufsstellen mit
Weinstuben:
Blasewitz: W. Heinemann.
Tolkewitz: Paul Nietzsche.
Mügeln b. Dr.: Carl Rothe.

Kaufmann, 25 J., evang., w. sich selbstständig machen und das elterl. Hausgrundstück in e. Provinzialstadt übernehmen will, sucht eine

Lebensgefährtin

Junge, einfach u. wirtschaftlich eogene Dame mit Vermögen werden gebeten. Adressen m. näh. Anhören und Photographie vertrauensvoll unter **S. 10581** in der Exp. d. Bl. niedezuzeigen. Berücksichtigung wird zugesichert.

Kaufmann, 25 J., v. ang. Neug. in Leibnitz, in großer Fabrik-Kontor, w. 1. m. hübsch. Gräul. o. b. L. ob. in Witwe recht bald zu versch. Verm. erw. Distr. St. Cff. u. **O. H.** sparsam Weinen.

Geb. Kaufm. Ad. kein. John. Fabrikat-Geschäft, 29 J., ev. diente, 171 Stm., solid. Char., engen, Neug. mit eig. u. später. Vermög. wünscht Beg. j. wirtschaft. gefit. Dame v. tabell. Auf d. sp. Verheiratung

zu machen, evtl. vorerst anonym, über unter **B. P. 699** "Invalidenkant" Dresden.

Na. vermögl. Geschäftsmann der Papierwaren nicht die Bekanntschaft einsuchen, wirtschaftl. etwas vermögl. Prätens von lieberl. Char., w. Lust z. Geschäft. W. Lff. mit Ang. der näh. Verhältn. u. **B. 61** an Haasenstein & Vogler, Dresden. Distr. zugesichert, anonym großz.

Herrn sucht häusl. erf. Dame, 25 J., Bernu. 250000 M., m. stehl. Herrn, w. a. o. Vermögen. Vermögl. erf. Näh. o. Bild d. M. Brnz. Berlin S. 42.

PODSZUS u. Frau, Berlin, II. d. Linden 14, vermittelte reiche Herren vornehmlos. Etabl. 1888. Tel. 1. 7806.

Trinkt
TEE
von
RUD. SEELIG & C°
30 Prager Strasse 30

Kleinerts
amerikan. Schweissblätter
Ambassador
Featherweight
The Gem
Nameless (MII)
Truflit

finden die besten.
In Dresden zu haben bei
Moritz Hartung,
Waisenhausstrasse 19,
Hauptstrasse 36.

Reubelegen u. Einziehen
von Spiegelglas
Johannes Wetzlitz,
Grunauer Strasse 12.

Aus echten Champagnerweinen

Aelteste und grösste
Rheinische
Champagner
Fabrik.

BURGEFF & CO

Zu beziehen durch
alle Weinhandlungen.

HOCHHEIM M.
GEGRÜNDET 1837.

Kellerräume
18154 Mtr.

JISE
BRIKET
Produktion
63000 Waggon
Vertreter:
F. M. v. Rohrscheidt,
G. m. b. H.
Kohlenbahnhof.

Geheime Krankheiten, Hantanschläge,
Gleichen, Ekzeme, Geschwüre,
veraltete Ausflüsse, Schwäche
ausflüsse behandelt **WITUS**, Scheffelstr. 16, 2-5, abbl. 7-8.

Spielwaren
Tägl. Eingang
Neuheiten
S. Nagelstock
Pragerstrasse 3.

C. Herrm. Findeisen
SPECIAL-FABRIK
PERSONENAUFZÜGE
KNOPFSTEUERUNG
AUFZÜGER GEWICHTER
ELEKTRISCHE

Stottern
befreit schnell und gründl. Dir.
Tenhardt's Klinik, Voitwitz,
Vilniusstr. 47. Meiste
Sprachklinik Deutschland.
staatlich ausgezeichnet durch Sc. Maj. Kaiser Wilhelm I.
Honora nach Heilung. Profeß gratis.

Geheime Leiden,
Ausflüsse, Harnleiden, Geschwüre, Schwäche u. behandelt
Gonczinsky, Dresden, Johannestr. 15, I. (langjähr. bei
Dr. med. Blau tätig gewesen), tägl. v. 9-14 u. 6-Babbs. Sonnt. 9-4.

Linoleum.

Große Lagerbestände in
Delmenhorster
und
Rixdorfer
preisgünstigen Fabrikaten.

Linoleum,

nur fehlerfreie Waren, zu
deutlich billig berechneten
Preisen, daß Anerbietungen
von sogenannten **Gelegen-**
heit-Poten feinerlei Vor-
teil bieten können.

Selbst beim kleinsten Bedarf

Linoleum

bitte meine Fabrikate und
Preise eingehend prüfen zu
wollen.

Linoleum,

durch und durch gemustert.
Individ. 2 Mts. breit, jetzt
lauf. Mtr. **6 M. 50 Pf.**

Siegfried
Schlesinger,
6 König Johann-Str. 6

National- Registrier-Kassen

ca. 1/2 Million im
Gebrauch! Kassen
von 40 M. an. Das
Musterlager
befindet sich
Dresden-Alte,
Albrechts-
strasse 10
Geb. Kassen
billigt!
Monat.
Zeilab-
findungen.
Günst. Preisliste gratis.

Wutte Möbel zu verl. Villa
Moyria, Wiesbaden, Land 7.



Ausstellungs-Palast.

Heute Montag den 7. November
Einmaliges Gast-Konzert
des
Süddeutschen Koschat-Lieder-Quintetts,
beitröhend aus dem Hause
Gottlieb Köhler (Tenor), Adolf Friedrich (Bariton),
Jean Eckart (Tenor), Johannes Hitz (Bass), Toni
Gebauer (Mittelstimme und Sopran).
Eintritt M. 1. Anfang 8 Uhr abends.
Konzertkarten im Vorverkauf zu M. 0.75 bei F. Ries,
Kaufhaus (9-1 und 3-6 Uhr), und Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.
Freitag, den 11. November, abends 7 Uhr, Vereinshaus,
Konzert:
Therese Behr Otie Chew
(Gesang), (Violine),
Gottfried Galston
(Klavier).

Programm: Brahms: Sonate D-moll, op. 108, für
Klav. u. Viol. — Schubert: Nachtstück; Liebe schwärmt
auf allen Wegen; Der Zwerg; Bei Dir; für Geig. —
Bach: Sonate Nr. 6, f. Viol.-Solo; Chopin: 3 Préludes;
Berceuse; Polonaise; f. Kl. — Wolf: Verborgenheit;
Die Zigeunerin; Der Freund; f. Gesang. — Goldmark:
Arie a. d. Kouz, op. 28; Brahms-Joachim: Ungar. Tanz;
für Violine.

Konzertflügel: C. Bechstein a. d. Lag. F. Ries (Kaufhaus).

Karten à 4, 3, 2, 1 Mk. bei F. Ries (Kaufhaus)
von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch
bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.
Dienstag, den 22. November, abends 7 Uhr, Musenhaus,
Kammermusik-Abend:
Alice Schwabe und Theodor Bauer
(Klavier) (Violine).

Karten à 4, 2½, 1½ Mk. bei F. Ries (Kaufhaus)
von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch
bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Central-Theater.

Täglich abends 18 Uhr:

Mlle. De Dio

in ihrer jüngsten Schöpfung: „Terpsichores Traum“.

Jacques Inaudi

das unvergleichliche Zahlengenie.

Johnson & Dean

amerikanische Mulattengiganten.

E. Kara

Meisterschaftsjongleur

und das hervorragende

November-Programm.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Nachmittags 1½ Uhr ermäßigte Preise.
Abends 18 Uhr gewöhnliche Preise.

EDEN-THEATER
8 Uhr! Heute Montag 8 Uhr!
Grosse Elite-Variété-Vorstellung.
Neues vorzügliches Programm.

Diana-Saal.
Heute Montag von 7 Uhr an wieder der allgemein beliebte
grand bal paré.
Bis 10 Uhr vollständig
freier Tanz
nebst vollständig freiem Eintritt.
Erläutert G. L. Frank.

Victoria-Salon.

Das gelehrte, lesende und rechnende
Pferd aus Berlin;

aufserdem:
Les Agodst, grosse Jongleur-Szene;
B. Mörbitz, Charakterkomiker;
Monsieur Lanzetta,
Imitator von Madame Otéro, Cleo de Mérode,
Mlle. Fougère, u. a. m.
Einl. 17 Uhr. Auf 18 Uhr. Sonntags 14 und 18 Uhr.
Am Tunnel: „Neapolitaner“.



Palast-Restaurant

Ferdinandstrasse 4.

Heute grosses Extra-Konzert

des Herrn Kavaliersmeisters Beznák László, genannt
der ungarische Strauss, mit seiner Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.
Eintritt frei. — Reserv. Plätze 30 u. 50 Pf.
Exquisite österr. Küche. Hochachtend Reinh. Pohl.



— 72 Tasten —

Preis 850 M.

PHONOLA

der erste deutsche Kunstspiel Apparat.

Wer nicht nur leichte Salon-Musik, sondern auch die
erhabenen Schöpfungen unserer größten Meister auf dem
Klavier künstlerisch spielen will, für den kommt nur die
PHONOLA in Betracht. Sie wird von keinem anderen
Apparat in der Feinheit der Ausdrucksmittel, Zartheit und
Große der Tonentfaltung, sowie der Tasten-Anzahl erreicht.
Nur die PHONOLA-Notenrollen geben jedes Stück original-
getreu wieder, bei sämtlichen anderen Notenrollen sind die
über den Umfang von 65 Tönen hinausgehenden Komposi-
tionen transponiert oder umarrangiert. Die PHONOLA be-
friedigt daher die weitestgehenden künstlerischen Anforde-
rungen und erste Künstler, wie Nikisch, Reinecke,
Schärwenka, Reisenauer etc. bezeichnen die
PHONOLA als das Vollendete.

Phonola-General-Vertretung

bei

H. Bock, Hofmusikalienhandl., Prager Str. 9,
Ludwig Hupfeld, Leipzig, Berlin, Wien,
erste und älteste Fabrik Europas von Klavierspiel-
Apparaten.

Hammers Hotel.
Heute gr. Ballmusik,
von 7-11 Uhr freier Tanz.
Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 20 Pf.
Hochachtungsvoll Moritz Beckert.

Linkesches Bad.
Heute Montag, abends von 8 Uhr an
Grosser Elite-Ball.
10 und 11 Uhr „Bolero“.

Central-Halle
Heute große Ballmusik.
7-11 Uhr Tanzverein.
Hochachtungsvoll C. Beier.

Königshof.
Heute Montag von 8 Uhr an
Elite-Ball.

Bautzner Str. 35.
Ballhaus.
Heute Montag
Wiener Ballmusik.
Von 7-9 Uhr Tanzverein. Eintritt frei!
Hochachtungsvoll G. Hoffmeister.
Mod. Restaurant.

Wein-Restaurant
I. Ranges.

Diners von 12-3
Soupers.

Grell

Gesell-
schafts-
Zimmer.

Zahnsgasse, nächst Seestrasse.



Dr. Lahmanns
Nährsalz-
Hafer-Kakao.

Bestes
selbstmächtiges Frühstück!
Besonders für Kinder!



Fahrrad-Diebe
bereiten den Radlein viel Kummer,
die das neue, am Rahmen montierte Sicherheitschloß
„Schutzmann“ noch nicht kennen.



Niemand läume sich dies anschaffen. — Zu haben in jeder
Fahrrad-Händl. u. b. Jahr. **Paul Schmetzer**, Siegelt. 19.

Berantwort. Redakteur: **Armin Bendorf** in Dresden (nachm. 14-6)
Verleger und Drucker: Siegels & Reichardt in Dresden, Marienstr. 28.
Eine Gedächtniss für das Erleben der Ereignisse an den vorausgeschrittenen
Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gelehrt.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.